



PROTOKOLL

Gemeinde
Ostermundigen

⇒ genehmigt am 7. September 2023

GROSSER GEMEINDERAT

Sitzungs-Nr. 2023/3

Datum/Zeit	Donnerstag, 29. Juni 2023, 18:00 - 21:40 Uhr	
Ort	TELL-Saal, Bernstrasse 101, 3072 Ostermundigen	
Vorsitz	Hausammann Hans-Rudolf (SVP)	1
Mitglieder	Aeschbacher Sarah (SP)	
	Balmer Kathrin (SP)	
	Braun Jorim (SP)	
	Buri Peter (SP)	
	Dähler Stefanie (SP)	
	Falk Marcel (SP)	
	Kistler Kerstin (SP)	
	Kuert Matthias (SP)	
	Nova Colette (SP)	
	Schnider-Müller Simone (SP)	
	Selmani Emsale (SP)	
	Thomann Thulani (fraktionslos/SP)	12
	Brunner Franziska (SVP)	
	Gränicher Adrian (parteilos/SVP)	<i>ab 18:07 Uhr</i>
	Steiner Ulrich (SVP)	
	Truog Markus (SVP)	
	Zaugg Gerhard (SVP)	
	Zuber Cyrill (SVP)	
	Zysset Walter (SVP)	7
	Bähler Pia (glp)	
	Minka II Sandro (glp)	
	Tamàs Oliver (glp)	
	Toggwiler Denis (glp)	
	Wahli Alexander (glp)	
	Züllig von Allmen Dorothea (glp)	6
	Feller Daniela (FDP)	
	Leiser Christoph (FDP)	
	Minka II Lucien (FDP)	
	Rickenbach Rolf (FDP)	4
	Baumgartner Fabian (EVP)	
	Baumgartner Gerhard (EVP)	
	Zürcher Myriam (EVP)	3
	Löhner Sandra (Die Mitte)	
	Mitter Michael (Die Mitte)	2
	Mahler Niels (Grüne)	
	Tanner Adrian (Grüne)	2
	Ananiadis Jorgo (Piraten)	1
	Total anwesend	38

Mitglieder Gemeinderat	Iten Thomas (Gemeindepräsident; parteilos) sowie Blaser Erich (SVP), Fredrich Bettina (SP), Gasser Melanie (glp), Grasso Gerardo (FDP), Panayides Aliko (SVP) und Weber Hadorn Maya (SP)
Gemeindeschreiberin	Stuedler Barbara
Protokollführer	Kumli Jürg, Gemeindeschreiber Stv.
Entschuldigt	Mitglieder GGR: Friedli Hans Peter (SVP) und Jordi Yves (Die Mitte)

TRAKTANDEN

202. Kommission für öffentliche Sicherheit; Ersatzwahl	84
203. Kommission Tiefbau und Betriebe; Ersatzwahl.....	85
204. Projekt KOBe; Fusion Ostermundigen Bern; Fusionsvertrag mit Verpflichtungskrediten, Fusionsreglement und Gemeindeordnung; Zustimmung/Ablehnung	86
205. Verwaltungsbericht 2022; Genehmigung	111
206. Jahresrechnung 2022; Genehmigung	115
207. Reglement über die Entschädigung und Besoldung von Behördenmitgliedern; Genehmigung Teilrevision	118
208. Feuerwehrreglement und Anschlussvertrag mit Schutz und Rettung Bern; Genehmigung Totalrevision und Anschlussvertrag.....	119
209. Sportplätze; Kunstrasen Oberfeld; Genehmigung Nachkredit zulasten Investitionsrechnung	120

3. Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 29. Juni 2023

210. Abwasserentsorgung Kilchgrundstrasse/Parkstrasse; Neubau Mischabwasserleitung (Vermaschung); Genehmigung Investitionskredit.....	122
211. Überparteiliche Motion betreffend internationale Solidarität auch auf Gemeindeebene; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat.....	123
212. Motion SVP-Fraktion betreffend Contracting bei der Umsetzung des Projektplans "Solarstromanlagen und Dachsanierung"; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat	125
213. Postulat Adrian Tanner (Grüne) betreffend biologische Pflege von Fussballfeldern; Erheblicherklärung/Ablehnung.....	127
214. Einfache Anfrage Markus Truog (SVP) betreffend Besitzstandgarantie für das Gemeindepersonal Ostermundigen in der allenfalls fusionierten neuen Gemeinde Bern; schriftliche Beantwortung	128
a) Pendenzenliste des Grossen Gemeinderates	129

Mitteilungen des Ratspräsidenten

Ratspräsident Hans-Rudolf Hausammann (SVP): Ich begrüsse alle Anwesenden zur 3. Sitzung des Grossen Gemeinderates des Jahres 2023. Speziell möchte ich den Stadtpräsidenten, Alec von Graffenried, sowie den Gemeinderat, Michael Aebersold, aus Bern herzlich begrüssen.

Ich heisse besonders die Zuschauerinnen und Zuschauer sowie die Pressevertreterinnen und -vertreter herzlich willkommen. Ich danke für das entgegengebrachte Interesse.

Ich stelle fest, dass die Sitzung ordnungsgemäss einberufen und vorschriftsgemäss publiziert worden ist. Entschuldigt seitens GGR haben sich: Friedli Hans-Peter (SVP) und Jordi Yves (Die Mitte).

Ich bitte den Ratssekretär um Namensaufruf. Momentan sind **37 Ratsmitglieder** anwesend und der Grosse Gemeinderat ist beschlussfähig.

1. Per 1. Juni 2023 ist Herr Michael Mitter (Die Mitte) Neumitglied des GGR. Er ersetzt Monika Blaser Mitter. Ich heisse Michael im Parlament von Ostermundigen herzlich willkommen.
2. Jorim Braun (SP) hat seinen Rücktritt per 30. September 2023 aus dem GGR angekündigt.
3. Gestützt auf Artikel 33 der GO GGR nehmen Herrn Martin Buchli (juristischer Berater) und Reto Lindegger (Projektleiter) zum Traktandum Nr. 204 (KOBe bzw. Fusion) sowie Thomas Lauener, Finanzverwalter (zu Traktandum Nr. 206 - Jahresrechnung 2022), an der heutigen Sitzung teil.
4. Auf den Tischen liegen auf:
 - Einladung zum Partizipationsanlass Entwicklung «Werkquartier» am 5. September 2023
 - Einladung zum Partizipationsveranstaltung «Sommerrain» am 3. Juli 2023
 - Einladung zu «Harry's Home» im BäreTower am 13. Juli 2023
 - Korrigendum zum Verwaltungsbericht 2022 - "5. Gemeindeabstimmungen"
5. Die nächste GGR-Sitzung findet am 7. September 2023 statt.

Traktandenliste

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Das Traktandum Nr. 215 "Orientierungen des Gemeinderates" entfällt.

Liegen weitere Wortmeldungen zur Traktandenliste vor?

B e s c h l u s s

Die Traktandenliste Nr. 3 wird einstimmig genehmigt.

Axioma #316
10.6.24 Kommission für öffentliche Sicherheit (KÖSi)

202. Kommission für öffentliche Sicherheit; Ersatzwahl

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Auf Vorschlag der EVP-Fraktion fasst der Grosse Gemeinderat einstimmig den folgenden

B e s c h l u s s

Als Ersatz für den verstorbenen Bruno Schröter (EVP) wird Christian Bolliger (EVP) für den Rest der laufenden Amtsperiode, d. h. vom 1. Juli 2023 bis 31. Dezember 2024 als Mitglied der Kommission für öffentliche Sicherheit gewählt.

1

¹ 18:07 Uhr: A. Gränicher (SVP) nimmt an der Sitzung teil. Es sind neu **38 Ratsmitglieder** anwesend.

Axioma #1926

10.6.02 Kommission Tiefbau und Betriebe

203. Kommission Tiefbau und Betriebe; Ersatzwahl

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Auf Vorschlag der SVP-Fraktion fasst der Grosse Gemeinderat einstimmig den folgenden

B e s c h l u s s :

Als Ersatz für den zurückgetretenen Shakthiraj Ravendran (SVP) wird Gerhard Zaugg (SVP) für den Rest der laufenden Amtsperiode, d. h. vom 1. September 2023 bis 31. Dezember 2024 als Mitglied der Kommission Tiefbau + Betriebe gewählt.

Axioma #3453

10.13.91 Zusammenarbeitsformen

204. Projekt KOBe; Fusion Ostermundigen Bern; Fusionsvertrag mit Verpflichtungskrediten, Fusionsreglement und Gemeindeordnung; Zustimmung/Ablehnung

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Die Parlamentsmitglieder wurden vorgängig mit der gemeinderätlichen Botschaft und den dazugehörenden Unterlagen dokumentiert.

Das Büro GGR hat beschlossen, dem Parlament ergänzend zum vorliegenden Antrag des Gemeinderates die Grundsatzfrage und die Frage der Empfehlung an das Stimmvolk vorzulegen. Sie haben ein entsprechendes Drehbuch mit Flussdiagramm vorliegen und wurden am Info-Anlass vom 12. Juni 2023 dokumentiert.

--> Gibt es Einwände gegen den vorgeschlagenen Abstimmungsprozess (siehe Folie an der Wand)?

Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsreif und zulässig.

GPK-Präsident Gerhard Baumgartner (EVP): Wie bereits erwähnt: Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsreif und zulässig.

Das heutige Abstimmungsprozedere ist komplex. Die einzelnen Schritte können via Prokischreiber mitverfolgt werden. Es werden mehrere Abstimmungen durchgeführt. Um eine Nachzählung zu verhindern, schlagen die GPK-Mitglieder die "Abstimmung per Namensaufruf" vor und stellen einen **Ordnungsantrag GPK:**

➤ *Die Abstimmungen sind mittels "Namensaufruf" durchzuführen.*

Die GPK möchte mit diesem Vorgehen den Stimmzählern resp. Mitgliedern des Büros GGR die Ermittlung des Abstimmungsergebnisses erleichtern.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Damit kommen wir zur Detailberatung.

Gemeindepräsident Thomas Iten (parteilos): In den vergangenen Wochen und Monate wurden zum vorliegenden Traktandum 204 «Kooperation Ostermundigen - Bern (KOBe)» bereits viel gesprochen:

Dokumentiert, Kommentiert, Interpretiert, Erklärt, Gelästert, Debattiert, Gelobt, Kritisiert, Lobbyiert, Beschrieben, Beanstandet, Diskutiert, Spekuliert

... die Liste könnte ich vermutlich mit oder ohne Unterstützung von «künstlicher Intelligenz wie ChatGPT» beliebig verlängern.

Ich verzichte bewusst auf weitere Aufzählungen und möchte eine Thematik ausführen, die bisher kaum öffentlich aufgenommen wurde und auch nicht Bestandteil der vorliegenden Beschlussespunkte ist.

- ① Ende April 2023 fand ein Workshop mit den Abteilungsleitenden statt. Es wurde die Frage gestellt: "Was passiert, wenn der Grosse Gemeinderat heute Abend der Fusion nicht zustimmt?"

Der Gemeinderat hat die Thematik «Fusion» ganz bewusst in die Legislaturzielplanung aufgenommen. Die Legislaturziele wurden im Dezember 2021 dem Grossen Gemeinderat vorgestellt. Darin wird festgehalten, dass wenn die Fusionsverhandlungen abgebrochen werden, verschiedene andere Projekte an die Hand genommen werden müssen. U. a. müssen die Überarbeitung des Leitbildes, die Prüfung des Führungsmodells (politisches und organisatorisches der Gemeindeverwaltung), sämtliche Prozesse und Abläufe sowie die verschiedenen Grundlagendokumente angepasst und modernisiert werden. Letztendlich muss eine Revision der Gemeindeordnung angepackt werden. Ich möchte das Bewusstsein schärfen und darauf hinweisen, dass Veränderungen unumgänglich sein werden - innerhalb einer neuen Gemeinde oder innerhalb der heutigen Gemeinde Ostermundigen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und auf das grosse Engagement seitens des Gemeinderates wie auch der 350 Mitarbeitenden der Verwaltung aufmerksam machen. Allen gebührt ein grosses Dankeschön. Ein spezieller Dank gilt den heute Abend anwesenden Abteilungsleitenden. Auch ein Dank für die Begleitgruppe und die Gesamtprojektleitung.

Ich wünsche allen heute Abend eine Diskussion auf "Augenhöhe"; hart in der Sache aber fair im Umgang!

Matthias Kuert (SP): Wir befinden uns am Ende eines langen Vorbereitungsprozesses für die Fusion. Es wurden hitzige Debatten geführt, Schweiss vergossen, Schmetterlinge und Blumensträusse bemüht.

Wir haben vor einigen Jahren als Grosser Gemeinderat (GGR) den Auftrag für Fusionsabklärungen gegeben und danach den Gemeinderat in die Verhandlungen mit Bern geschickt. Wir wollten als Parlament keine Fusion um jeden Preis, haben deshalb auch Bestandessicherheiten gefordert und gewisse Bedingungen gestellt. Heute können wir sagen: Das vorliegende Paket entstand in einem sorgfältigen und professionellen Prozess. Es bestehen gute Grundlagen, nahezu alle anfänglichen Bedenken wurden aufgenommen. Wir haben die Antworten, die wir brauchen. Nun können wir sagen: Die Fusion macht Sinn und lohnt sich für Ostermundigen. Und zwar aus Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner von Ostermundigen. Und das ist die entscheidende Frage. Mit kühlem Kopf können wir sagen: --> Die Fusion ist das, was Ostermundigen jetzt braucht.

Ich erläutere die vier Hauptgründe, warum die Fraktion SP-Grüne-Gewerkschaften die Fusion befürwortet und der Bevölkerung ein Ja empfiehlt.

1. Mitgestaltung des gemeinsamen Lebensraums
2. Die Fusion macht uns fit für die Zukunft
3. Bessere Angebote mit tieferen Steuern
4. Gutes bleibt auch mit der Fusion gut

Wir stehen vor den gleichen Herausforderungen wie Bern, wir sind städtischer Lebensraum. Die Herausforderungen für eine Gemeinde wie Ostermundigen werden in Zukunft noch zu-

nehmen. Einige Beispiele sind der Fachkräftemangel, die Integration der Bevölkerung, familienexterne Kinderbetreuung, Raumplanung, Verkehrsplanung, Klimawende und Stadthitze, digitale Angebote, alternde Gesellschaft. Um diese Herausforderungen zu meistern, braucht es grosse Investitionen. Es macht keinen Sinn, dass wir das alles allein stemmen wollen. Schon gar nicht mit der schlechten Finanzlage Ostermundigens. Wir machen die Fusion nicht für jetzt, sondern müssen uns fragen, was in 15 oder 20 Jahren ist. Wenn wir jetzt fusionieren, werden wir langfristig von vielen Synergien profitieren. Zudem erhalten wir im ländlichen Kanton Bern mehr Gewicht für unsere städtischen Anliegen. Wer vorausschauend und verantwortungsvoll handelt, sagt deshalb jetzt JA zur Fusion. Diese bringt künftig Fortschritte und neue Perspektiven in verschiedenen Bereichen. Zum Beispiel:

- Notwendige finanzielle Mittel:

Heute verschiebt Ostermundigen notwendige Investitionen, weil das Geld fehlt. Mit Bern zusammen bestehen viel bessere Karten, die notwendigen Investitionen für eine gute Lebensqualität vorzunehmen. Denn die Stadt verfügt über mehr gute Steuerzahler als Ostermundigen. Pro Kopf werden deutlich höhere Steuereinnahmen erzielt. Dies trotz tieferem Steuersatz. Somit bestehen in der Stadt Bern ganz andere Möglichkeiten für Investitionen. Die Stadt verfügt pro Kopf zudem über ein grösseres Vermögen und weist eine hohe Bonität an den Finanzmärkten auf. Sie gilt als stabiler Partner und kann so zu guten Konditionen Geld aufnehmen.

- Notwendige Fachkräfte für einen guten Service Public:

Heute hat Ostermundigen wie andere Gemeinden auch Probleme, genügend Gemeindepersonal zu rekrutieren. Der Arbeitsmarkt ist ausgetrocknet, es kommt oft zu Engpässen, Mitarbeitende sind überlastet. Mit der Fusion wird es aufgrund der Grösse einfacher, Personal zu rekrutieren und Engpässe zu überbrücken. Die Anstellungsbedingungen sind zudem in der Stadt Bern besser (40-Stunden-Woche, Rentenalter 63, mehr Ferien, mehr Mutter- und Vaterschaftsurlaub), was sowohl für das aktuelle Personal als auch bei der Rekrutierung von neuem Personal ein Vorteil ist.

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

Eine Gemeinde ist als Standort attraktiv, wenn sie eine gute Betreuungsinfrastruktur bietet. Die Stadt Bern ist Pionierin bei der familienergänzenden Kinderbetreuung und hat ein grosszügiges Gutscheinsystem. Das Angebot an Frühförderung, an Ferienbetreuung, an Ganztageschulen ist gross und wird laufend den Erfordernissen der Zeit angepasst. Mit der Fusion ergeben sich hier neue Möglichkeiten und zeitgemässe Lösungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Als Einwohnerinnen und Einwohner sind wir an einem guten Service Public und guten Dienstleistungen der Gemeinde interessiert. Mit einer Fusion mit Bern werden wir mehr und professionellere Dienstleistungen für weniger Steuergeld bekommen!

① Handfeste Vorteile einer Fusion

Die Stadt Bern ist mit ihrem Dienstleistungsangebot besser auf die Bedürfnisse einer städtischen Bevölkerung ausgerichtet. Ostermundigen kommt mit der Fusion ebenfalls in den Genuss dieser Dienstleistungen:

3. Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 29. Juni 2023

- Höhere Kinderbetreuungsgutscheine in der familienexternen Betreuung bedeuten mehr finanzielle Unterstützung pro Betreuungstag. Es steht ein breiteres Angebot an Kinderbetreuung und Ferienangeboten sowie gezielte Frühförderung der Kinder mit dem Programm "Primano" zur Verfügung.
- Gesundheitsdienst, schulische Gesundheitsförderung und Prävention und Schulzahnklinik stehen auf für die Kinder in Ostermundigen zur Verfügung.
- Angebote für die Integration der Ausländer:innen (Gutscheine für Sprachkurse, Fachstelle für Migrationsfragen, mehr Mittel für Integrationslektionen in Schule).

Dies alles erst noch zu tieferen Steuern:

Gemäss Finanzplan muss Ostermundigen die Steueranlage schon bald weiter erhöhen und hätte um zwei 2 Steuerzehntel höhere Steuern als mit der Stadt. Das ist nicht verwunderlich, sind in der Stadt doch deutlich mehr gute Steuerzahlende wohnhaft als in Ostermundigen. In Ostermundigen liegt der harmonisierte Steuerertrag pro Kopf rund 12 Prozent unter dem kantonalen Durchschnitt, in der Stadt Bern rund 30 Prozent darüber. Kurz: Ein besserer Service Public zu tieferen Steuern. Wenn das kein handfester Vorteil ist.

Mit der Fusion wird nicht alles auf den Kopf gestellt. Es gibt einen sanften Übergang. Und was heute gut funktioniert, soll gar nicht geändert werden. Das hat der Gemeinderat mit der Stadt Bern so verhandelt und das gilt. Die Stadt Bern zeigt damit, dass sie die Bedürfnisse der Ostermundigerinnen und Ostermundiger ernst nimmt. Einige Beispiele:

- Die heutige Förderung und Unterstützung der Vereine mit Infrastruktur und Finanzen wird im bestehenden Ausmass weitergeführt. Die Stadt Bern lässt sich dies etwas kosten und zeigt damit, dass sie diese Anliegen ernst nimmt. Umgesetzt wird die Unterstützung durch die neue Stadtteilkommission Ostermundigen.
- Die innovative Stadtteilkommission sorgt auch dafür, dass für lokale Fragen eine starke Mitbestimmung vorhanden ist, dass lokale Projekte in Ostermundigen durchgeführt werden können und dass lokale Kultur unterstützt werden kann. Identitätsstiftende Anlässe von den Parkkonzerten über das Street Food-Festival bis zum «Mundige Fest» werden weiterhin unterstützt. Die Stadtteilkommission ist unbefristet vorgesehen und kann für die ganze Stadt zukunftsweisend sein. Präsiert wird sie von der fusionsbeauftragten Person.
- Der Werkhof Ostermundigen bleibt in der fusionierten Gemeinde bestehen. Leistungen des Ostermundiger Werkhofs zugunsten von Vereinen und Veranstaltungen im neuen Stadtteil sollen auch nach der Fusion weiterhin möglich sein.
- Sorgfältiger Umgang mit dem Personal: Das Gemeindepersonal ist das Kapital der Gemeinde und entscheidend für einen guten Service. Nach einer Fusion übernimmt das Personal die heutigen Anstellungsbedingungen der Stadt Bern, die besser sind. Die rund 340 Mitarbeitenden von Ostermundigen werden entsprechend ihrem bisherigen Tätigkeitsbereich in die Berner Stadtverwaltung integriert. Dabei wird ihnen ein zweijähriger Lohnbesitzstand gewährt. Bei der Pensionskasse erhalten die Mitarbeitenden höhere Arbeitgeberbeiträge und diejenigen über 50 Jahre eine Einmaleinlage auf ihr Sparguthaben. Insgesamt sind dies deutlich bessere Arbeitsbedingungen. Es wird Sorge zum Personal getragen.
- Die Beteiligung an der Musikschule Bantiger bleibt ebenfalls, wie sie ist. Damit wird die dortige Weiterentwicklung mit dem neuen Musikschulgebäude nicht torpediert. Schülerinnen und Schüler aus Ostermundigen gehen weiterhin an die Musikschule Bantiger.

Zudem ist wichtig: Auch ohne Fusion ändert sich in Ostermundigen viel. Es wurde vorhin schon skizziert. Wichtig ist auch: Es ist sehr viel bekannt, wie die Fusion abläuft im Vergleich zu anderen Fusionen. Was abgeklärt werden konnte, ist abgeklärt. Das findet auch die Begleitkommission, welche für Ostermundigen die Vorbereitungsarbeiten begleitet, hat: Sie findet, dass beim vorliegenden Paket die Vorteile überwiegen und Bedenken ernst genommen wurden (siehe GGR-Botschaft). Hier erlaube ich mir einen Seitenhieb an diejenigen Kreise, welche die Fusion nun lautstark kritisieren, weil sie ihre Mitbestimmung als gefährdet ansehen: Genau diese Kreise haben in der Begleitkommission durch Abwesenheit gegläntzt, haben sich nicht eingebracht, nicht mitgearbeitet, haben ihr Recht auf Mitbestimmung nicht wahrgenommen. Das ist aus meiner Sicht ein unglaubliches Verhalten.

Mit der angekündigten Verwaltungsreform, der Prüfung von 7 statt 5 Gemeinderäten und der angekündigten Stadtstrategie zeigt sich zudem einmal mehr, dass auch die Stadt Bern bereit ist, sich zu bewegen.

Aus all diesen Gründen empfiehlt die SP/Grüne/Gewerkschaften-Fraktion der Bevölkerung und auch dem GGR ein klares und überzeugtes Ja zur Fusion.

Rolf Rickenbach (FDP): Ich möchte mich dem Dank des Vorredners, Matthias Kuert, an alle Beteiligten für das Engagement und den grossen Zeitaufwand anschliessen. Wir sind heute Abend sehr gut dokumentiert worden und können einen wegweisenden Entscheid fällen. Diesbezüglich sind wir uns alle einig.

Die FDP.Die Liberalen-Fraktion Ostermundigen empfiehlt, die Fusion mit der Stadt Bern abzulehnen.

Im Februar 2018 war die FDP.Die Liberalen-Fraktion eine der Auslöserinnen von Fusionsüberlegungen mit der Einreichung vom damaligen Postulat «Zusammenarbeit über die Gemeindegrenze hinaus». Im August 2020 titelte der FDP-Artikel in der Bantiger Post noch «Fusion mit der Stadt Bern als Chance» und im September 2022 immerhin «Fusion muss aus demokratiepolitischen Überlegungen vors Volk». An der letzten GGR-Sitzung empfahl die FDP.Die Liberalen-Fraktion nun, die Fusion mit der Stadt Bern abzulehnen. Was ist in den letzten fünf Jahren geschehen?

Ursprünglich stand die Idee von Grossbern, danach eine Fusion der Stadt mit fünf umliegenden Gemeinden und schlussendlich nur noch die Fusion (Eingemeindung?) von Ostermundigen mit Bern. Die Hoffnung auf eine ganzheitliche Lösung wurde von einer gewissen Ernüchterung abgelöst und ist nun der Ansicht gewichen, dass die Vorteile einer isolierten Fusion mit Bern für Ostermundigen die Nachteile nicht kompensieren können respektive zu wenig überzeugen.

Was ist mit der FDP in der Zwischenzeit passiert resp. sind wir vom Paulus zum Saulus geworden? Vielleicht ist beides richtig und Ja, ein Sinneswandel hat stattgefunden.

Die drei zentralsten Punkte aus Sicht der FDP in Kürze zusammengefasst:

- Die Motivation der FDP.Die Liberalen-Fraktion, mit dem obgenannten Postulat im Februar 2018 die Fusionsdiskussion anzuregen, war primär in der damals desolaten finanziellen Lage der Gemeinde Ostermundigen begründet und dass damit unser strukturelles

Defizit minimiert oder vielleicht sogar aufgehoben werden könnte. Während unsere eigene finanzielle Lage zwar weiterhin nicht rosig aussieht, hat sich die finanzielle Lage der Stadt Bern unserer Ansicht nach stetig verschlechtert. Dabei geht es nicht nur um die deutlich höhere Pro-Kopf-Verschuldung der Stadtberner Bevölkerung gegenüber Ostermundigen Einwohnern, sondern vor allem um die Ausgabenpolitik der Stadt, die unseres Erachtens masslos ist und die Verantwortung gegenüber den nachkommenden Generationen ignoriert. Damit ist auch äusserst fraglich, wie lange die zurzeit noch vorhandene Differenz im Steuerfuss zwischen Bern und Ostermundigen erhalten bleibt. Das Interview mit dem Finanzminister der Stadt Bern in dieser Woche war für uns ein Weckruf: Passt auf - hier lauert eine grosse Gefahr.

- Die sogenannten «Bestandessicherheiten» bezüglich Ortsplanung, Unterstützung der Vereine, Energierichtplan usw., welche der Gemeinderat vorbildlich ausgehandelt hat, sind allesamt Aspekte, die Ostermundigen ohne Fusion weiterhin hat. Ferner suggeriert das Wort «Sicherheit» eine Verlässlichkeit, die es im Grundsatz nicht gibt, denn einerseits kann ein Stadtteil Ostermundigen mittel- bis längerfristig nicht auf die Dauer ausserordentlich behandelt werden und andererseits lässt sich mit demokratisch-politischen Mitteln bereits kurz nach einer Fusion jede «Bestandessicherheit» aufheben respektive verändern.

Zum Stichwort "Vertrauen" möchte ich als langjähriges Mitglied der Planungskommission darauf hinweisen, dass Ostermundigen mit den vorhandenen Grünzonen Sorge tragen muss. D. h. es muss nach Innen verdichtet werden und die Qualität behalten. Die Grünzonen dürfen nicht berührt werden! Der Planungskommission wurde ein Arbeitspapier zugestellt, auf welchem die Erweiterung des Stadtgebietes Bern-Ost (Erweiterung Wittigkofenquartier) aufgezeigt ist. In O'mundo ist eine solche Quartierentwicklung nicht vorgesehen. Die Tramlinienführung "Saali" zeigt eine solche Entwicklung klar auf.

- Nicht zuletzt steht die FDP.Die Liberalen-Fraktion dem Verständnis der gelebten kommunalen Politik der Stadt Bern kritisch gegenüber. Das Power-Play der linken Mehrheit für die kompromisslose Durchsetzung ihrer politischen Werte unterbindet nicht selten gemeinsame Lösungsansätze oder macht Diskussionen zur ausgewogenen Entscheidungsfindung obsolet. Die FDP.Die Liberalen-Fraktion setzt sich hingegen stets für konstruktive und lösungsorientierte parlamentarische Arbeit ein, wie diese im Parlament von Ostermundigen heute möglich ist und auch bleiben soll - eine Qualität, die wir hier in Ostermundigen schätzen und pflegen.

Hingegen ist die FDP.Die Liberalen-Fraktion überzeugt, dass ein Beschluss zu einem solch zentralen Geschäft und damit die Abwägung der Vor- und Nachteile einer Fusion zwingend dem Souverän zustehen. Aus diesem Grund unterstützt die FDP.Die Liberalen-Fraktion eine Entscheidung (inkl. Empfehlung) mittels einer Volksabstimmung am 22. Oktober 2023 und hofft auf eine rege Abstimmungsbeteiligung.

Oliver Tamàs (glp): Endlich ist es so weit, nach über drei Jahren können wir über eine allfällige Fusion mit der Stadt Bern abstimmen. Auch wir von der GLP befassen uns schon seit bald vier Jahren mit der Thematik, haben wir doch damals den Prozess mitangestossen. Bereits wurde viel geredet, geschrieben, argumentiert und vor allem spekuliert. Was wird mit den Finanzen passieren? Welche Gemeinde wird die Steuer wie und wann erhöhen? Was ist mit den Abfallsäcken? Was bleibt von O'mundo? Haben wir gut verhandelt?

Die GLP-Fraktion ist der Meinung, dass die Verantwortlichen sehr gut und professionell verhandelt haben, ein grosses Dankeschön an den Gemeinderat und den Gemeindepräsidenten.

Ich möchte nun nicht weiter auf einzelnen Themen eingehen. Dies haben meine Vorredner bereits gemacht. Ich möchte lieber eine persönliche fiktive Geschichte erzählen, die sich in der letzten Woche so zugetragen haben könnte.

Montagsmorgen, früh geht es los mit der S-Bahn von Mundigen nach Bern. Als Zürich-Pendler bin ich 2- bis 3-mal pro Woche unterwegs in der Stadt. Ich nehme den Bus, den Zug oder das Publi-Bike, geht alles sehr bequem und schnell. An diesem Abend nehme ich den Bus Nr. 10 zurück über die Ostermundigenstrasse, um an unsere Fraktionsitzung im Harry's Home zu gelangen. Oder ist es die Bernstrasse? War da irgendwo noch eine Gemeindegrenze auf meinem Weg zu unserem neuen Hotel?

Es ist Dienstag, nach einem weiteren Tag in Zürich geniesse ich mit meiner Familie ein Abendessen auf der Casinoterrasse in Bern und blicke über das Museumsviertel im Kirchenfeld in Richtung Alpen. Eine traumhafte Aussicht und für jeden Touristen ein Muss.

Pling, auf dem Handy bekomme ich eine Nachricht der Berner Young Boys. Unsere Saison Abos konnten erfolgreich verlängert werden, wie viele andere Mundiger haben wir im Wankdorfstadion Abos im Sektor B. Wie haben wir zuletzt die Mannschaft gefeiert nach dem Meistertitel und dem Cupsieg. Stolze Berner waren wir und liefen gemeinsam in Gelb-Schwarz durch die Markt- und Gerechtigkeitsgasse! Egal, wer von wo kam.

Mittwoch, Schulreise-Tag meiner Kinder. Die Tochter besucht die Schule in Bern, fährt also auch jeden Tag mit dem Bus in die Stadt. Heute geht es noch weiter nach Basel. Am Abend Fussballtraining auf der Rütli. Der Sohn, Schule Möslì, reist über Bern nach Zürich in den Zoo, am Abend Fussballtraining im Rothus. Es geht hin und her zwischen Bern und Ostermundigen - eine geografische oder eine kulturelle Grenze? Nichts zu spüren - besonders nicht bei den Kindern.

Alles nimmt seinen Lauf, Donnerstag bin ich im Home-Office und bleibe für den ganzen Tag in Ostermundigen. Von hier blicke ich auf den Bahnhof und den Bäre Tower. Ich freue mich schon auf das Tram - das wird die ganze Gegend rund um den Bahnhof stark aufwerten und uns noch näher an Bern bringen. Es wächst somit zusammen, was schon zusammengehört.

Am Freitag wird das Wetter besonders warm. Wir entscheiden uns am Abend für eine Abkühlung in der Aare. Schnell mit dem Velo über den Rosengarten zum Altenberg, Sprung ins kühle Nass, herrlich, direkt im UNESCO Weltkulturerbe. Wo kann man so etwas sonst erleben? Nur in Bern. Oder bald auch in Ostermundigen? Die Touristen aus aller Welt staunen.

Samstag ist Schülerturnier in Mundigen. Für alle Kinder ein grosses Highlight mit vielen Emotionen. Diese wird uns keine Fusion wegnehmen, weshalb auch? Im Anschluss bleiben viele für ein gemütliches Beisammensein, Eltern, Politiker, Kinder - man kennt sich. Auch das wird sich nicht so schnell ändern, Mundige bleibt Mundige.

Und schon ist es wieder Sonntag. Diesmal hat unsere Tochter mit dem FCO ein Fussballturnier im Neufeld Bern. Swiss Girls Cup mit vielen nationalen und internationalen Mannschaften, die kommen aus Zürich, Bern, Luzern, Basel, Karlsruhe und sogar Madagaskar. Eine tolle Stimmung. Alle sind willkommen. Für uns ist es wie ein Heimturnier.

Die Geschichte könnte noch lange weitererzählt werden ...

Nach den Sommerferien werden wir mal wieder ins Stadttheater gehen, später vielleicht auch noch zu Madame Bissegger im Steinbruch und sicher zu Patent Ochsner im Schwellenmätteli. Im Winter besuchen wir dann wieder den Hockey-Tempel und freuen oder ärgern uns über den SC Bern. Und wie war das im Frühling an der BEA? So viele Mundiger trafen sich am Freitagabend im Gelände. In welcher Gemeinde wir da jeweils sein werden oder waren - das ist uns nicht so wichtig.

Geschätzte Anwesende - hier endet nun unsere kurze Alltagsgeschichte von letzter Woche. Doch was möchte die glp-Fraktion damit sagen?

Unser Alltag findet in einem gemeinsamen Lebensraum statt, in Bern, in Ostermundigen, für einzelne noch weiter bis nach Zürich. Kaum jemand bewegt sich nur in Ostermundigen. Es gehört zusammen, wir nutzen alle Einrichtungen, alle Events, fiebern mit, lesen die News aus der Stadt. Hier möchten wir mitbestimmen, abstimmen und wählen, unseren Lebensraum mitprägen und gestalten.

Lasst uns die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam angehen, schauen wir voraus, in 10, 20 Jahren, wo werden wir stehen? Wir sind überzeugt, dass, wir als Hauptstadtregion mit internationaler Ausstrahlung besser dastehen werden statt als Agglomerationsgemeinde, die sich lieber abschottet und ihre Finanzprobleme oder den Fachkräftemangel allein lösen möchte. Zusammen sind wir stärker!

Deshalb ein klares JA der GLP-Fraktion.

Sandra Löhner (Die Mitte): Ich möchte gerne in meinem Einstiegsvotum auf die Botschaft im Allgemeinen eingehen - unabhängig von meiner persönlichen Haltung. Der Grosse Gemeinderat hatte den Gemeinderat im Dezember 2020 beauftragt, mit der Stadt Bern und allfälligen weiteren Gemeinden Fusionsverhandlungen aufzunehmen. Der Auftrag wurde damals einstimmig (mit 6 Enthaltungen) erteilt. Jetzt 2 ½ Jahre später liegen uns die Ergebnisse der Verhandlungen mit der Stadt Bern vor. An dieser Stelle möchten wir uns beim Gemeinderat für die erzielten Verhandlungsergebnisse bedanken - ihr habt den Auftrag im Interesse der Gemeinde Ostermundigen ausgeführt.

Wie auch in allen anderen Parteien hat auch die Mitte-Fraktion lange über Pro und Kontra einer Fusion diskutiert. Wir sind zum Schluss gekommen, dass es sich dabei um die persönliche Meinung eines jeden handelt und deshalb Stimmfreigabe für das Traktandum heute Abend beschlossen.

Ich persönlich - und jetzt spreche ich nicht mehr im Namen der Fraktion - werde einer Fusion mit Bern zustimmen. Ich bin eine „alteingesessene“ Ostermundigerin, sehr verwurzelt mit der Gemeinde und dennoch - werde ich heute Abend zweimal JA stimmen. Ich glaube es ist unbestritten, dass der Entscheid für oder gegen eine Fusion nicht hier von uns gefällt werden darf. Diesen Entscheid müssen wir der Stimmbevölkerung von Ostermundigen vorlegen. Unsere Aufgabe aber, ist es der Stimmbevölkerung auch eine Richtung vorzugeben. Als Mitglied des Grossen Gemeinderates ist es ein Zeichen, dass wir nicht wie der Gemeinderat „keine Empfehlung“ abgeben, sondern eine klare Meinung zu diesem Traktandum haben müssen. Ich empfinde es als Chance, neue Wege zu gehen - gemeinsam mit Bern - und trotz aller Unsicherheiten. Wir werden nie bis ins kleinste Detail alle Eventualitäten im Vorfeld besprechen

oder abklären können. Man muss auch mal den Mut haben, einen Schritt in die Ungewissheit zu machen. Wir Menschen sind oft auf Vergangenheit und Altbewährtes eingestellt - auf Dinge, die wir kennen. Eine solche Haltung bietet Sicherheit - es gibt keine „Gefahren“. Aber hier und jetzt sollen wir mutig sein und den Schritt wagen in eine gemeinsame Zukunft mit Bern. Lasst uns ein mutiges JA der Stimmbevölkerung mit auf den Weg geben!

Myriam Zürcher (EVP): Auch die EVP-Fraktion könnte lange über das Thema «KOBe» sprechen. Heute Abend aus unserer Fraktion jedoch nur ein paar Punkte:

Als ganz erstes möchte ich darauf hinweisen, dass in letzter Zeit immer wieder Beiträge zum hochaktuellen Thema «Fusion Bern-Ostermundigen» erschienen sind und in Zukunft erscheinen werden. Die Fusionspapiere wurden gründlich studiert, viel analysiert und nun einige Schlüsse gezogen. Dem ganzen EVP-Fusions-Kernteam ein herzliches DANKESCHÖN!! Der Dank gilt ebenso allen, welche für die uns vorliegende Fusionsgrundlagen gekämpft haben.

Hier nun einige der Fakten, und warum die EVP-Ostermundigen sich zwar klar für eine Volksabstimmung, aber mit der Empfehlung «NEIN zur Fusion mit Bern in der aktuellen Situation» entschieden hat:

- Es handelt sich in den vorliegenden Papieren ziemlich klar um eine Eingemeindung. Es sind kaum partnerschaftliche Aspekte erkennbar.
- Der niedrigere Steuerfuss in Bern macht vor allem für grössere Einkommen einen Unterschied.
- Ein grosser Teil Ostermundigens Eigenständigkeit wäre Geschichte. Mit einer Fusion würde nebst dem Fusionsvertrag und dem Fusionsreglement die Gemeindeordnung der Stadt Bern gelten.
- Die Finanzen der Stadt Bern, so z. B. die Pro-Kopfverschuldung, machen keine grossen Versprechen und langfristig wenig gute Aussichten.

Nochmals zum Schluss: die EVP-Fraktion, wie auch die EVP Ostermundigen wollen, dass die Vorlage diesen Herbst vors Volk kommt. Wir empfehlen jedoch dem Stimmvolk mit grosser Mehrheit «NEIN zur Fusion Bern-Ostermundigen».

Marcel Falk (SP): Ich möchte gerne etwas zum Thema "Planen" sagen. Auch hier zeigt sich, dass das Fusionspaket sowohl zukunftsweisend als auch pragmatisch ist.

Ich arbeite an der Laupenstrasse in Bern. Wenn ich mit dem Velo nach Hause fahre, kann ich seit einigen Jahren gut ausgebaute Velorouten nutzen, die ein sicheres und flüssiges Radeln erlauben. Bis zum Guisanplatz, der Grenzregion zu Ostermundigen.

Wenn ich von der Waldeck den Zentweg entlang gehe, fühlt es sich als schlecht entwickelte Randregion an, obwohl das Häusermeer Ostermundigens nahtlos in jenes von Bern übergeht. Eine Randregion ist es nur deshalb, weil politisch eine Grenze das Gebiet zerschneidet.

Beide Beispiele zeigen: eine gemeinsame Planung und Raumentwicklung sind schlicht sinnvoll, wenn die reale Welt längst zusammengewachsen ist. Langfristig lassen sich nach einer Fusion, die in Bern und Ostermundigen angestrebten Gebiets- und Arealentwicklungen besser aufeinander abstimmen und optimieren. Auch öV-Linien, Velowege oder Quartierzentren

lassen sich gemeinsam besser planen und entwickeln. Alles andere ist unnötig kompliziert und ineffizient.

Pragmatisch ist die Fusion, weil die baurechtliche Grundordnung von Ostermundigen weiterhin gilt. Ostermundigen kann O'mundo bzw. die Räumliche Entwicklungsstrategie RES fertig umsetzen; begleitet von der Planungskommission in Ostermundigen. Das ist wichtig und richtig: O'mundo ist 1. inhaltlich gut 2. sehr breit akzeptiert und 3. können so begonnene Projekte nahtlos weitergeführt und abgeschlossen werden. Die positiven Entwicklungsimpulse, die wir in Ostermundigen gesetzt haben, können wir also ohne Verzögerung umsetzen.

Zur Bestandessicherheit: wir können O'mundo fertig umsetzen. Das gibt eine Bestandessicherheit von 15, vielleicht gar 20 Jahren. Das ist sehr lange. Eine längere Festschreibung wäre undemokratisch. Danach gestalten wir den Raum demokratisch, mit oder ohne Fusion. So wie in Ostermundigen haben auch in Bern Grünräume einen hohen Stellenwert; einen steigenden gar, Stichwort Stadthitze. Und auch die Grünräume in Bern-Ost sind in absehbarer Zeit nicht gefährdet.

Die politischen Strukturen sollten mit der Entwicklung der Lebenswelten Schritt halten und diese nicht als Korsett einengen. Heute sind nicht nur die Siedlungen von Ostermundigen und Bern zusammengewachsen; die Menschen bewegen sich auch in einem grösseren Raum. Eine vereinte Gemeinde entspricht den heutigen Lebensrealitäten besser.

Simone Schnider-Müller (SP): Im Namen meiner Fraktion und auch im Namen meiner Familie, die gespannt die Debatte verfolgt, möchte ich noch etwas zum Imagegewinn einer Fusion zwischen Ostermundigen und Bern sagen. Wer Ja sagt, gewinnt doppelt - denn ein JA zur Fusion bedeutet nicht entweder oder, sondern sowohl als auch (win-win!):

- Wir sind dann Mundigerinnen und Mundiger und Hauptstädterinnen und Hauptstädter
- Wir gewinnen zudem: den kleinen, aber feinen FCO und den grossen BSC Young Boys;
- den gemütliche Sportplatz Obi und das vibrierende Wankdorf;
- das aussergewöhnliche Madame Bissegger und das vielseitige Stadttheater;
- das grosszügige Freibad Ostermundigen und das traumhaft gelegene Marzili;
- der moderne BäreTower und das altehrwürdige Münster;
- der legendäre Steinbruch und das berühmte Bundeshaus.
- Wir können uns auf Ursula Andres und Büne Huber berufen;
- oder mit dem fantastische Roman Josi und mit der schnellen Mujinga Kambundji prahlen.

Das Gewerbe hat dann Caffè Latte (Emmi) und Toblerone (Mondelez) - Und so weiter und so fort.

Für uns ist das eine wunderbare Vorstellung. Wenn Sie das auch finden und den Mut haben, dann helfen Sie mit, diese Vorstellung zu realisieren. Danke.

Ulrich Steiner (SVP): Es ist kein Geheimnis, dass die SVP-Fraktion diese Fusion ablehnt. Hier also eine kritische Stimme.

«Gemeinsam die Zukunft gestalten»

So steht es auf der Website des Projekts «KOBe». Die SVP steht voll und ganz hinter diesem Grundsatz. Wir wollen und müssen unsere Zukunft gemeinsam mit der Stadt Bern gestalten. Die beiden Gemeinden arbeiten schon heute bestens zusammen. Dies wird auch in Zukunft so sein, und so soll es auch bleiben. Aber: Wir sind überzeugt: Eine Partnerschaft, in der jede Gemeinde ihre Selbständigkeit behält, sichert uns insgesamt *mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten* für eine *bessere, gemeinsame* Zukunft, als wenn Ostermundigen seine Selbständigkeit und Identität aufgibt.

Was man uns so sagt:

Man sagt uns: «Beide Gemeinderäte beurteilen das Verhandlungsergebnis als *ausgewogen*». Ein ausgewogenes Ergebnis ist bei den vorliegenden Grössenverhältnissen gar nicht möglich. Für die neue Stadt Bern gilt die Gemeindeordnung der heutigen Stadt Bern - «*grundsätzlich gilt Stadtberner Recht*».

Man sagt uns: «Das ausgehandelte Gesamtpaket klärt *alle* relevanten Fragen im Zusammenhang mit einer Fusion». Tatsache ist: Die uns heute vorliegenden Dokumente lassen zahlreiche *entscheidende Punkte und Fragen* offen, die man erst nach dem Fusionszeitpunkt konkret angehen will, z. B.

- Ausarbeitung einer Stadtstrategie;
- ein Projekt für eine leistungsstarke und effiziente Verwaltung;
- Analyse der Direktionsstruktur;
- Neukonzeption der Stadtteilmitwirkung.

Sind denn die Antworten auf diese Fragen nicht relevant für ein Ja oder ein Nein? Der Grosse Gemeinderat und die Stimmberechtigten sollen also die sprichwörtliche «*Katze im Sack*» kaufen!

Wir haben in unserer Fraktion diskutiert, ob wir diesen Verwertungsvorschlag nicht an den Gemeinderat zurückweisen sollten. Um z. B. die Fristen angemessen zu erstrecken, um den beiden Partnern Gelegenheit zu geben, die zahlreichen offenen Fragen zu klären und ihre Hausaufgaben zu machen. Bevor der Stimmbürger bemüht wird, muss doch klar sein, was genau denn nun im Sack drin ist! Wir sind zum Schluss gekommen: Der vorliegende Vorschlag hat zu grosse Konstruktionsfehler. Das gemeinsame Haus hat kein tragendes Fundament und keine tragende Struktur. Nicht einmal fertige Pläne. Auf dieser Basis ist das Projekt auch mit weiteren Verhandlungsrunden nicht zu retten.

Man sagt uns: *Mittel- bis langfristig nähmen die Chancen und Vorteile einer Fusion eher zu. Die Fusion schaffe das Potenzial ... Sie biete die Chance für finanzielle Synergien ... etc., etc.* Über diesem Projekt regiert offensichtlich und vor allem das Prinzip Hoffnung. Für einen Entscheid zur Selbstaufgabe der fünftgrössten Gemeinde im Kanton ist Hoffnung allein jedoch zu wenig.

Man sagt uns: Bern möchte «in Sachen Effizienz» von Ostermundigen lernen. Was heisst Effizienz? Effizienz heisst: Die gleichen Leistungen wie bisher erbringen, jedoch *mit weniger Personal*. Effizienz gewinnt man durch Ausdünnung der regulatorischen Vorschriften, durch strafere Verfahren, durch Abbau von Leistungen. Finanzielle Synergien aus Effizienzsteigerungsprogrammen erreicht man v. a. durch eines: *durch Personalreduktion*. Vielleicht ist die Begeisterung, von Ostermundigen zu lernen, am Ende dann doch nicht so gross.

Man sagt: «Durch eine Fusion können wir bei der Entwicklung unseres Lebensraums mitgestalten». Was ist unser Lebensraum? Es ist die *Region*! Für Ostermundigen ist die Entwicklung der Region wichtiger als die der Stadt allein. In der Regionalkonferenz hat Ostermundigen - als selbstbewusste und fünftgrösste Gemeinde des Kantons - etwas zu sagen. *Bei einer Fusion verstummt die Stimme Ostermundigens auch in der Region.*

Man könnte hier beliebig weiterfahren und z. B. von den mehr als 200 nötigen neuen Stellen und den mindestens 23 Mio. Franken zusätzlichen Personalkosten pro Jahr sprechen, die nirgends erwähnt werden. Oder von der nach wie vor fehlenden Kosten-/Nutzen-Analyse. Oder vom Fusionsvertrag, der am 1.1.2025 seine Rechtskraft verliert. Oder vom Steuer-Zückerli, das auf Pump finanziert werden muss und den Wohlhabendsten am meisten nützt. Oder von den massiv höheren bürokratischen Hürden und langen Verfahren statt der heutigen Bürgernähe und kurzen Entscheidungswege. Oder von der Verschuldung pro Kopf in der Stadt Bern etc..

Gemeinsam die Zukunft gestalten? Ja, sicher. Aber sicher nicht auf der Basis des heute vorliegenden Verwertungsvorschlags. Dieser Vorschlag hat so gravierende Mängel und Nachteile für Ostermundigen, dass den Stimmberechtigten nur die Ablehnung empfohlen werden kann.

Colette Nova (SP): Eine kurze Anekdote zum "Schämeli" des Rednerpults: Als Thulani Thomann GGR-Präsident war, konnten wir eine Sitzung im Rathaus von Bern durchführen. Dort gibt es kein Schemel; dort gibt es am Rednerpult einen Knopf zum Hoch- resp. Hinunterfahren des Rednerpultes. Die Höhe kann an die Rednerin resp. Redner angepasst werden.

Lieber Gemeinderat, du hast sehr gut verhandelt. Chapeau! Ich danke auch für den enormen Aufwand, für all die Energie und Zeit und Nerven, die ihr aufgewendet habt. Mein Dank geht natürlich auch an den Gemeinderat und die Mitarbeiter der Stadt Bern.

Wir können alle mitverfolgen, dass die Stadt Bern auch gewisse Mühen mit ihren Finanzen hat. Auch sie hat einen gewissen Investitionsbedarf, den sie bewältigen muss. Wie viele andere Gemeinden auch, allerdings sind die Auswirkungen von Gemeinde zu Gemeinde verschieden. Das könnte auch in Bern zu einer Steuererhöhung führen.

Als Erstes müssen wir festhalten: als wir dieses Projekt gestartet haben, hier drinnen, mit zwei Vorstössen der SP und der FDP, haben wir nicht das Steuerparadies auf Erden versprochen oder erwartet. Auch die Unterlagen, die im Rahmen des Projektes "KOBe" erstellt worden sind, versprechen das nicht. Das gibt es ja nämlich nicht.

Der entscheidende Punkt ist aber: Ostermundigen hat schon heute einen höheren Steuerfuss als Bern, 1,5 Steuerzehntel mehr. Und dies bei Leistungen, die durchs Band weg bescheiden sind. Und es kommen grosse Ausgaben für Investitionen auf uns zu. Wenn eine einzelne Schulhaussanierung schon ca. 40 Mio. Franken kostet, dann ist das enorm im Vergleich zu unserem Budget. Wenn Ostermundigen eigenständig bleibt, dann muss der Steuerfuss erhöht werden - und zwar auf ein Niveau, das höher ist als dasjenige der Stadt Bern. Höher als das heutige, aber auch höher als ein das Niveau in Bern nach einer Steuererhöhung. Wobei die Leistungen dann aber trotzdem weiterhin bescheidener bleiben würden als in Bern. Als Steuerzahlende müssten wir also im Szenario Eigenständigkeit mehr bezahlen für weniger. Der Grund dafür ist ganz einfach: In Ostermundigen liegt der harmonisierte Steuerertrag pro Kopf rund 12 % unter dem kantonalen Durchschnitt. Während er in Bern rund 30 % über dem kantonalen Durchschnitt liegt. Das ist 47 % mehr als in Ostermundigen. Dieser Unterschied, das ist simple Arithmetik. Der verschwindet nicht, auch nicht mit noch so viel Dynamik und

Heimatliebe. Dieses Problem in Ostermundigen ist nicht lösbar mit Ausgabenbescheidenheit, das machen wir ja schon.

Zu dem, was Rolf Rickenbach (FDP) vorhergesagt hat: Theoretisch ist natürlich allerlei abänderbar nach der Fusion. Aber praktisch ist nicht vorstellbar, dass in der fusionierten Gemeinde, nach einer Zustimmung auch durch die Berner Stimmbevölkerung, alles wieder rückgängig gemacht wird. Dieses grosse Misstrauen ist nicht angebracht!

Wir haben vorher von Myriam Zürcher (EVP) gehört, es handle sich bei der Fusion um eine Eingemeindung. Mit Verlaub, das ist wirklich Unsinn:

- Erstens haben wir Ostermundiger ja die Verhandlungen angestossen.
- Zweitens liegt ein Verhandlungsergebnis vor, über das wir hier und dann nachher die Ostermundiger Stimmbevölkerung abstimmen kann (wie auch die Berner Stimmbevölkerung). Wenn man über eine Fusion abstimmen kann, also ja oder nein sagen darf, dann ist das keine Eingemeindung, keine Zwangsfusion !
- Drittens: Schaut doch bitte den Fusionsvertrag und das Fusionsreglement an. Die rechtliche Situation ist glasklar: es ist eine Kombinationsfusion. Klar ist aber auch, dass, im Gegensatz zu anderen Kombinationsfusionen, bei denen nachher ein neuer Name gewählt wurde, diese fusionierte Gemeinde nicht "Bostermundigen" oder "Osterbern" heissen kann. Denn wir fusionieren mit der Hauptstadt der Schweiz, die wird weiterhin Bern heissen!

Dorothea Züllig von Allmen (GLP): Versuchen wir mal, uns daran zu erinnern, dass sich vor etwas mehr als 40 Jahren die Gesamtgemeinde Bolligen verselbständigte und Ostermundigen eine eigenständige Gemeinde wurde. Was waren damals die geschürten Ängste? Ich selbst habe dies nicht miterlebt, denn ich bin noch nicht so lange in Ostermundigen wohnhaft. Mein Ehemann, ein «Urmundiger», war damals noch zu jung, um die Umstände begreifen zu können. Meinem Schwiegervater, welcher heute ebenfalls im Saal anwesend ist und der heutigen Debatte gespannt folgt, habe ich diese Frage noch nie gestellt. Warum nicht? Weil es heute kaum mehr interessiert, welche Ängste und Befürchtungen eine Verselbständigung von Ostermundigen bei der damaligen Bevölkerung auslöste.

Ich bin zugezogen in diese Gemeinde und möchte daran erinnern, dass die Entscheidung, Fusion ja oder nein, vor allem für die künftige Generation von Bewohnerinnen und Bewohnern in dieser Gemeinde gefällt wird. Wir haben heute von den Vorrednerinnen und Vorrednern gehört: ein solcher Schritt brauche Mut oder gar blindes Vertrauen. Ja, es brauchte Mut und ein grosses Engagement, dass nun überhaupt ein solch wichtiger Entscheid gefällt werden kann. Heute sind uns die Vor- und Nachteile, die eine Fusion mit sich bringt, weitgehend bekannt. Beim blinden Vertrauen aber, da muss ich widersprechen. Wir müssen nicht einfach blind vertrauen, dass Bern es gut meint mit dem zukünftigen Stadtteil Ostermundigen. Wir werden selbst Teil von Bern sein und können mitmachen und mitbestimmen. Es braucht kein blindes Vertrauen, sondern ein Mitgestalten an der gemeinsamen Zukunft. Dabei müssen wir uns nicht in der Opferhaltung wännen, sondern können stolz sein auf eine für Ostermundigen optimal ausgehandelte Ausgangslage. Wenn die rechte Ratsseite heute weismachen will, Ostermundigen kaufe die Katze im Sack, dann erlauben Sie meine Frage:

- Mit welchem Sack ist denn Ostermundigen aktuell und in Zukunft im Alleingang unterwegs?

- Wer bitte füllt denn unseren Sack?
- Mit welchem Inhalt will Ostermundigen im Alleingang künftig alle die anstehenden Aufgaben, welche – wir haben es eingangs vom Gemeindepräsidenten gehört, ungebremst auf uns zusteuern, meistern und v.a. finanzieren?

Lautet die Antwort bloss: mit dem «Prinzip Hoffnung»?

Jorgo Ananiadis (Piraten): Vielfach hörte man das Argument "Steuervorteil" bei einer Fusion. Fakt ist, es gibt keine Garantie wie sich der Steuerfuss entwickelt, weder in Bern noch Ostermundigen. Und beim aktuellen Unterschied des Steuerfusses handelt es sich für die meisten Bürger um marginale Beiträge. Wer sich als Mundiger die Mühe macht und mit einem Rechner die Steuern simuliert merkt schnell, dass mit dem aktuell tieferen Steuerfuss von Bern für die meisten Familien nicht mal die Bustickets finanziert würden, falls man nach einer Fusion für Behördengänge in die Stadt pendeln muss. Es geht im Normalfall um einige hundert Franken.

Wenn wir heute die Gemeinde Ostermundigen anschauen und sehen, was sich da entwickelt, macht das Mut, Freude. Wegweiser-Projekte wie das neu geplante Werkstadthaus werden bei uns effizient und pragmatisch umgesetzt. Man handelt agil und pragmatisch. Fragt man hingegen Grundeigentümer, Bauherren oder Investoren aus der Stadt Bern zu Sanierungen, Umbauten, Verdichtungen hört man unglaublich viel Abschreckendes. Ähnliches hört man auch aus anderen Abteilungen. Dafür liegen aktuell viele Versprechen in der Luft für Verbesserungen. Das merken wir uns gerne.

Vor uns liegt nun der definitive Vertrag mit vielen Zusicherungen, bezüglich O'mundo, Stadteilkommission etc. Diese werden bei einer Fusion mit Bern rechtsgültig wirksam. Sie können, könnten aber von nachfolgenden Beschlüssen wieder geändert werden, die Abmachungen gelten also einige Jahre, vielleicht auch Jahrzehnte. Das ist gut so, birgt aber ein Risiko, z. B. auch ob unsere Grünflächen plötzlich zu Bauzonen werden, vielleicht auch erst in 10 oder 15 Jahren ... so wie man das in Bern in Brünnen und danach dem Viererfeld gesehen hat. Das ist nicht meine Vision von Verdichtung und da muss jeder seine eigene Nutzen-/Risiko-Abschätzung machen.

Und noch etwas das uns selbst betrifft, liebe Ratskollegen. Ich war an dutzenden Ratssitzungen in Bern (als Zuhörer) und Ostermundigen (früher auch nur als Zuhörer) dabei. Hier in Ostermundigen sucht man den Austausch, man kommuniziert, findet sich, manchmal zum Konsens, manchmal zum Kompromiss. In der Stadt Bern gibt es jedoch harte, hässige Fronten.

Bei der Stilnote hat Bern bereits verloren. Egal wie das heute und oder bei den Volksabstimmungen ausgeht, es würde mich sehr freuen, diesen konstruktiven Ostermundiger Geist so weiterzutragen und im Falle einer Fusion, mit möglichst vielen Ostermundiger Parlamentariern auch in einen Berner Stadtrat einzubringen.

Um es klarzustellen: Ich stehe einer Fusion nicht negativ gegenüber, obwohl ich bisher viel kritisiert habe. Egal wie es weitergeht: Bleiben wir konstruktiv, bleiben wir pragmatisch, bleiben wir offen, lassen wir das Volk entscheiden. Und machen das Beste daraus.

Fabian Baumgartner (EVP): Ich bin in Ostermundigen aufgewachsen und habe meine Jugend, sowie einen ansehnlichen Teil meines Erwachsenenlebens hier verbracht. Und ich war

immer nach dem attraktiven Bern orientiert. Ausgang, Freunde treffen, Kino, die relevanten Teile meiner Freizeit haben in Bern stattgefunden.

Auch als ich angefangen habe, mich erstmals mit der Fusion zu beschäftigen, war mein erster Reflex, dieser zuzustimmen.

Als ich aber angefangen habe, mehr darüber nachzudenken musste ich jedoch feststellen, dass es Ostermundigen nicht viel bringt. Niedrigerer Steuersatz in Bern? Jetzt gerade ist das der Fall, das stimmt. Aber wie lange kann dieser Steuersatz bei der hohen Verschuldung noch so niedrig gehalten werden ?

Mitspracherecht? Ostermundigen würde ein Quartier unter vielen. Wir können nicht mehr über uns bestimmen, sondern dürfen höchstens noch unsere Meinung einbringen.

Ich will, dass es Ostermundigen gut geht. Und ich glaube, der Preis, den wir langfristig bezahlen würden, damit wir von der Berner Attraktivität profitieren können, um ein schönes Gefühl, ohne, für mich, handfeste Vorteile zu erhalten, ist zu hoch. Ich empfehle euch deshalb, ein Nein als Empfehlung ans Stimmvolk abzugeben.

Kathrin Balmer (SP): Ich verzichte auf das Erzählen einer Geschichte. Ich möchte nur erwähnen, dass wir uns nicht nur in der Stadt Bern und in Ostermundigen bewegen. Ich mache auch einmal einen Ausflug auf den Bantiger oder einen Ausflug zum Matterhorn. Und deshalb will ich noch lange nicht mit der Gemeinde Zermatt fusionieren. Dort wo wir uns bewegen, und unser Alltag stattfindet, ist die Stadt Bern. Aus diesem Grund ist für mich völlig klar, dass wir für die Mittbestimmung in unserem Lebensraum einer Fusion zustimmen müssen.

Ich will bei Volksabstimmungen mitbestimmen können. Deshalb müssen wir dem Ostermundigen-Stimmvolk ein Ja empfehlen.

Michael Mitter (Die Mitte): Als die Gemeinde Ostermundigen 1984 selbstständig wurde, war ich 12 Jahre alt und es wurde ein grosses Fest gefeiert. Die genauen Umstände wie es zur Eigenständigkeit kam, erfuhr ich erst viele Jahre später.

- Ich bin dafür, dem Stimmvolk die Ablehnung der Fusion zu beantragen.
- Ich selbst sehe in der Fusion mit der Stadt Bern mehr Risiken als Chancen.

In der fusionierten Gemeinde entscheidet künftig der Stadtrat über die Geschicke von Ostermundigen. Es besteht keine Gewähr, dass die erreichten Zusicherungen später nicht widerrufen oder abgeändert werden.

Auch ist die finanzielle Situation der Stadt Bern sehe ich kritisch. In den letzten Jahren folgte ein Sparpaket dem anderen. Zwar stehen auch bei uns grosse Investitionen an, allerdings hat Ostermundigen in den letzten Jahren auch dank kurzen Wegen in der Verwaltung eine erfreuliche Dynamik an den Tag gelegt.

Ich bin der Meinung, dass Ostermundigen auch als eigenständige Gemeinde ihre zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen wahrnehmen kann und meistern wird.

Adrian Tanner (Grüne): Ich möchte auf vier Punkte eingehen:

1. Finanzen der Stadt Bern: höhere Leistungen bei tieferem Steuersatz. Dieser Sachverhalt kann sich ändern.
2. Umwelt: Hier gibt es für mich Vor- wie Nachteile. Das Klimareglement der Stadt Bern ist deutlich ambitionierter als jenes von Ostermundigen.
3. Baugesuche werden in Ostermundigen schneller bewilligt. Dafür werden in der Stadt Bern die Velowege schneller gebaut.
4. Grünzone und wie lange steht O'mundo in der Garantie? Bern hat bestimmt ein grundsätzliches Interesse daran, dass die Grünzonen erhalten bleiben. Sämtliche Ostermundiger Parteien sind sich dahingehend einig, dass die heute bestehenden Grünzonen nicht eliminiert werden dürfen. Für diesen Sachverhalt müssen wir uns auch in Zukunft resp. ohne Ostermundiger Parlament einsetzen.

Stimmung: Ich kenne die Stimmung im Stadtrat von Bern nicht. Die Stimmung ist nicht ein offensichtliches Problem. Wir müssen alle miteinander den Konsens finden.

Argumente aus der heutigen Debatte: Bei der Aufteilung der Viertelsgemeinde Bolligen, Ittigen, Ostermundigen war ich noch nicht politisch aktiv (minus 4 Jahre). Der befürchtete Stellenabbau steht für mich in einem Widerspruch und ist nicht sehr glaubwürdig. Ich werde die Fusion mit einer Ja-Stimme unterstützen.

Myriam Zürcher (EVP): Jetzt mein Votum als Einzelsprecherin:

Eine eher visionäre, optimistische Haltung kann zu einem Ja zur Fusion führen. Ich habe mich über eine solche Haltung mit einem engagierten, inspirierten Ostermundiger ausgetauscht. Seine Haltung hat mich beeindruckt.

Zuerst darf ich ohne schlechtes Gewissen oder irgendwelcher Heuchelei sagen, dass ich die Gründe für ein Nein zur Fusion meiner Partei, der EVP, absolut nachvollziehen kann. Ich weiss aus erster Hand, dass die Fusionsgrundlagen gründlich und minutiös erforscht wurden!

① Nun zurück zur Sache:

Mit der Fusion «Bern-Ostermundigen» wird für Ostermundigen mit der Stadtteilkommission eine Innovation ins Leben gerufen, nämlich eine öffentlich-rechtliche Kommission. Diese hat eine deutlich höhere Relevanz als die bisher in der Stadt Bern etablierten Quartierkommissionen. Eine Chance für die gesamte Stadt Bern. Die Stadtteile müssen eine gewisse Eigenständigkeit und Handlungsfreiheit haben. Ist jeder einzelne Stadtteil in seinen Bedürfnissen doch so unterschiedlich.

Dass der politische Einfluss der kleineren Parteien nach einer Fusion erschwert wird, darf nicht schöngeredet werden. Klein heisst aber nicht «abwesend» oder gar «gestorben». Es muss dann der Stadtteil Ostermundigen zum Beispiel mit den, ich sage jetzt mal «ähnlich tickenden» Stadtteilen Mehrheiten für Projekte und Aufgaben erstreiten.

Und auch dies will gesagt werden: Finanztechnische Argumente sind für mich wenig relevant, weder für ein Ja noch für ein Nein zur Fusion. Dafür könnten wir uns ja vielleicht überlegen, mit Muri-Gümligen zu fusionieren? Deisswil bei Münchenbuchsee wäre natürlich in gewisser Hinsicht auch interessant, leider wohl etwas weit weg.

Noch etwas. Nehmt es mir bitte nicht übel. Ich nenne sie jetzt beim Namen, auch wenn sie gesamtschweizerisch gesehen sehr wenig mit meinen persönlichen Überzeugungen zu tun haben. Die Schweizerische Volkspartei SVP der Stadt Bern - so «original und lustig» sie sein kann - so wage ich zu behaupten, dass die SVP Ostermundigen in Bern einen wertvollen Unterschied machen und eine deutliche Qualitätssteigerung in der Ausdrucksweise bringen könnte.

Abschliessend: Ich unterstütze die Haltung meiner Partei voll und ganz, dass wir dem Volk, jeder einzelnen stimmberechtigten Person in Ostermundigen, diesen Entscheid über die Zukunft von unserem Dorf überlassen oder anders gesagt zutrauen wollen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

1. Vizepräsidentin Emsale Selmani (SP): Wir haben es schon gehört: Die Stadt Bern hat ein deutlich besseres Dienstleistungsangebot als in Ostermundigen, und zwar in allen Bereichen. Mit der Fusion kommt auch Ostermundigen in den Genuss dieser Dienstleistungen, wie bspw.:

- Höhere Kinderbetreuungsgutscheine: das bedeutet mehr finanzielle Unterstützung pro Betreuungstag in der familienexternen Betreuung. Weiter steht ein breiteres Angebot an Kinderbetreuung, Ganztageschulen und Ferienangeboten zur Verfügung. Mit der Fusion ergeben sich hier neue Möglichkeiten für Ostermundigen und zeitgemässe Lösungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Weiter steht in der Stadt Bern die gezielte Frühförderung der Kinder mit dem Programm Primano zur Verfügung. Ein Angebot, das tatsächlich auch beansprucht werden kann, weil genug Ressourcen bestehen. Dies ganz im Gegenteil zum Angebot «schrittweise» in Ostermundigen, wo es lange Wartelisten hat.
- Angebote für die Integration der Ausländer:innen ist in der Stadt Bern sehr gut ausgebaut (Gutscheine für Sprachkurse, Fachstelle für Migrations- und Rassismusfragen, mehr Mittel für Integrationslektionen in Schule),

Die Stadt Bern ist Pionierin bei der familienergänzenden Kinderbetreuung und in der Integrationspolitik.

Aus all den erwähnten Gründen möchte ich mit der Stadt Bern fusionieren.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Ich möchte nachträglich die Regierungsrätin Astrid Bärtschi und den Berner Gemeinderat Reto Nause herzlich im Tellsaal begrüssen.

Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor und wir kommen zu den Abstimmungen.

Zuerst stimmen wir nun über den **Ordnungsantrag der GPK** mit folgendem Wortlaut ab:

- *Die Abstimmungen sind mittels "Namensaufruf" durchzuführen.*

A b s t i m m u n g

Der Ordnungsantrag (Art. 39 GO GGR) wird mit 36 Ja-Stimmen genehmigt.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Ich stelle den **Abstimmungsprozess** gemäss "Drehbuch der Parlamentssitzung" vor. Die entsprechenden Folien werden ebenfalls auf dem Visualizer angezeigt. Gibt es Einwände gegen den vorgeschlagenen Abstimmungsprozess?

➤ *Abstimmungsfrage 1*

Soll die Vorlage den Stimmberechtigten unterbreitet werden?

Mögliche Entscheidungen sind:

- Ja
- Nein --> wenn nein, ist das Geschäft erledigt!
- Enthaltungen

Ich bitte den Ratssekretär um Namensaufruf (Abstimmung unter Namensaufruf gemäss Artikel 44 Absatz 3 Geschäftsordnung GGR):

Name	JA	Nein	Enthaltung
Aeschbacher Sarah	x		
Ananiadis Jorgo	x		
Bähler Pia	x		
Balmer Kathrin	x		
Baumgartner Fabian	x		
Baumgartner Gerhard	x		
Braun Jorim	x		
Brunner Franziska	x		
Buri Peter	x		
Dähler Stefanie	x		
Falk Marcel	x		
Feller Daniela	x		
Friedli Hans Peter	entschuldigt		
Gränicher Adrian	x		
Hausammann Hans-Rudolf	---	---	---
Jordi Yves	entschuldigt		
Kistler Kerstin	x		
Kuert Matthias	x		
Leiser Christoph	x		
Löhner Sandra	x		

Mahler Niels	x		
Minka II Lucien	x		
Minka II Sandro	x		
Mitter Michael	x		
Nova Colette	x		
Rickenbach Rolf	x		
Schnider-Müller Simone	x		
Selmani Emsale	x		
Steiner Ulrich	x		
Tamàs Oliver	x		
Tanner Adrian	x		
Thomann Thulani	x		
Toggwiler Denis	x		
Truog Markus	x		
Wahli Alexander	x		
Zaugg Gerhard	x		
Zuber Cyrill	x		
Züllig von Allmen Dorothea	x		
Zürcher Myriam	x		
Zysset Walter	x		
Total 37 (Präsi stimmt nicht)	37	0	0

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Der Grosse Gemeinderat hat mit 37 zu 0 Stimmen beschlossen, die Vorlage den Stimmberechtigten vorzulegen.

Gemeindeschreiberin Barbara Steudler: Aufgrund des angenommenen Ordnungsantrags der GPK möchte ich dem Parlament das "Cupsystem mittels Namensaufruf" kurz erläutern (siehe Projektion der Folie).

① Es wird zweimal einen Namensaufruf geben.

Für den Schritt 2 a) - mögliche Antworten sind:

- Annahme der Fusion;
- Ablehnung der Fusion oder
- Enthaltung

Wichtig ist, dass bei einer "Enthaltung" nicht der Schritt "keine Empfehlung" zum Tragen kommt. Es stehen drei Möglichkeiten zur Verfügung.

Beim Schritt 2 b) ist das Prozedere das Gleiche. Der Sieger der Abstimmung 2 a) wird den möglichen Antworten "keine Empfehlung" oder "Enthaltung" gegenübergestellt.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Wir kommen zur

➤ *Abstimmungsfrage 2 a)*

Die Abstimmungsfrage lautet wie folgt:

Mit welcher Empfehlung soll die Fusionsvorlage den Stimmberechtigten unterbreitet werden?

Diese Abstimmungsfrage wird in zwei Schritten behandelt. Im ersten Schritt wird die Empfehlung auf «Annahme der Vorlage» der Empfehlung auf «Ablehnung der Vorlage» gegenübergestellt. Der Sieger dieser Abstimmung wird der Möglichkeit «Keine Empfehlung» an die Stimmberechtigten gegenübergestellt.

Der Ratssekretär wird jetzt die Namen aufrufen und ich bitte euch, auf die Abstimmungsfrage 2 a) mit «Empfehlung auf Annahme», «Empfehlung auf Ablehnung» oder «Enthaltung zu antworten.

Name	Annahme	Ablehnung	Enthaltung
Aeschbacher Sarah	x		
Ananiadis Jorgo			x
Bähler Pia	x		
Balmer Kathrin	x		
Baumgartner Fabian		x	
Baumgartner Gerhard		x	
Braun Jorim	x		
Brunner Franziska		x	
Buri Peter	x		
Dähler Stefanie	x		
Falk Marcel	x		
Feller Daniela		x	
Friedli Hans Peter	entschuldigt		
Gränicher Adrian		x	
Hausammann Hans-Rudolf	---	---	---
Jordi Yves	entschuldigt		

Kistler Kerstin	x		
Kuert Matthias	x		
Leiser Christoph		x	
Löhner Sandra	x		
Mahler Niels	x		
Minka II Lucien		x	
Minka II Sandro	x		
Mitter Michael		x	
Nova Colette	x		
Rickenbach Rolf		x	
Schnider-Müller Simone	x		
Selmani Emsale	x		
Steiner Ulrich		x	
Tamàs Oliver	x		
Tanner Adrian	x		
Thomann Thulani		x	
Toggwiler Denis	x		
Truog Markus		x	
Wahli Alexander	x		
Zaugg Gerhard		x	
Zuber Cyrill		x	
Züllig von Allmen Dorothea	x		
Zürcher Myriam			x
Zysset Walter		x	
Total 37 (Präsi stimmt nicht)	20	15	2

➤ *Abstimmungsfrage 2 b)*

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Die «Empfehlung auf Annahme» der Vorlage hat bei der Abstimmungsfrage 2 a) mit 20 zu 15 Stimmen bei 2 Enthaltungen obsiegt.

Die «Empfehlung auf Annahme» der Fusionsvorlage wird nun der Möglichkeit «keine Empfehlung» an die Stimmberechtigten gegenübergestellt.

Der Ratssekretär wird jetzt die Namen aufrufen und ich bitte euch, auf die Abstimmungsfrage 2 b) mit «Empfehlung auf Annahme», «keine Empfehlung» oder «Enthaltung» zu antworten.

Name	Sieger von a) = Annahme	keine Empfeh- lung	Enthaltung
Aeschbacher Sarah	x		
Ananiadis Jorgo		x	
Bähler Pia	x		
Balmer Kathrin	x		
Baumgartner Fabian		x	
Baumgartner Gerhard		x	
Braun Jorim	x		
Brunner Franziska		x	
Buri Peter	x		
Dähler Stefanie	x		
Falk Marcel	x		
Feller Daniela		x	
Friedli Hans Peter	entschuldigt		
Gränicher Adrian		x	
Hausammann Hans-Rudolf	---	---	---
Jordi Yves	entschuldigt		
Kistler Kerstin	x		
Kuert Matthias	x		
Leiser Christoph		x	
Löhrer Sandra	x		
Mahler Niels	x		
Minka II Lucien		x	
Minka II Sandro	x		
Mitter Michael		x	
Nova Colette	x		
Rickenbach Rolf		x	
Schnider-Müller Simone	x		
Selmani Emsale	x		
Steiner Ulrich		x	
Tamàs Oliver	x		

Tanner Adrian	x		
Thomann Thulani		x	
Toggwiler Denis	x		
Truog Markus		x	
Wahli Alexander	x		
Zaugg Gerhard		x	
Zuber Cyrill		x	
Züllig von Allmen Dorothea	x		
Zürcher Myriam		x	
Zysset Walter		x	
Total 37 (Präsi stimmt nicht)	20	17	0

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Die «Empfehlung auf Annahme» der Vorlage hat mit 20 Stimmen (Annahme) zu 17 Stimmen (keine Empfehlung) obsiegt.

Schlussabstimmung

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Wir kommen zur Schlussabstimmung mit folgender Frage:

Wollt Ihr das Geschäft den Stimmberechtigten unterbreiten, mit dem Antrag die Fusion zwischen der Stadt Bern und der Einwohnergemeinde Ostermundigen per 1. Januar 2025 anzunehmen (inkl. den Stimmberechtigten eine Abstimmungsempfehlung zu unterbreiten)?

Der Ratssekretär wird jetzt die Namen aufrufen und ich bitte euch, auf die Abstimmungsfrage mit «Ja», «Nein» oder «Enthaltung» zu antworten.

Name	JA	Nein	Enthaltung
Aeschbacher Sarah	x		
Ananiadis Jorgo	x		
Bähler Pia	x		
Balmer Kathrin	x		
Baumgartner Fabian			x
Baumgartner Gerhard			x
Braun Jorim	x		
Brunner Franziska		x	

Buri Peter	x		
Dähler Stefanie	x		
Falk Marcel	x		
Feller Daniela		x	
Friedli Hans Peter		entschuldigt	
Gränicher Adrian		x	
Hausammann Hans-Rudolf	---	---	---
Jordi Yves		entschuldigt	
Kistler Kerstin	x		
Kuert Matthias	x		
Leiser Christoph	x		
Löhrer Sandra	x		
Mahler Niels	x		
Minka II Lucien	x		
Minka II Sandro	x		
Mitter Michael		x	
Nova Colette	x		
Rickenbach Rolf	x		
Schnider-Müller Simone	x		
Selmani Emsale	x		
Steiner Ulrich		x	
Tamàs Oliver	x		
Tanner Adrian	x		
Thomann Thulani	x		
Toggwiler Denis	x		
Truog Markus		x	
Wahli Alexander	x		
Zaugg Gerhard		x	
Zuber Cyrill		x	
Züllig von Allmen Dorothea	x		
Zürcher Myriam			x
Zysset Walter		x	
Total 37 (Präsi stimmt nicht)	25	9	3

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Der Grosse Gemeinderat fasst mit 25 zu 9 Stimmen (bei 3 Enthaltungen) den folgenden

B e s c h l u s s

Die Vorlage zur Fusion zwischen der Stadt Bern und der Einwohnergemeinde Ostermundigen per 1. Januar 2025, beinhaltend

- a. den Fusionsvertrag zwischen der Stadt Bern und der Einwohnergemeinde Ostermundigen mit zwei Verpflichtungskrediten in Höhe von total CHF 13,55 Mio.;
- b. das Reglement über den Zusammenschluss der Stadt Bern mit der Einwohnergemeinde Ostermundigen;
- c. die Gemeindeordnung der Stadt Bern;

wird den Stimmberechtigten mit «Empfehlung auf Annahme der Fusion» am Abstimmungs-sonntag, den 22. Oktober 2023, zum verbindlichen Entscheid vorgelegt.

----- viertelstündige Pause -----

Axioma #5765

10.1.31 Verwaltungsbericht der Gemeinde

205. Verwaltungsbericht 2022; Genehmigung

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsreif und zulässig.

Zuerst beraten wir über die GGR-Botschaft. Wenn gewünscht, werden wir anschliessend über den Verwaltungsbericht im Detail beraten.

Gemeindepräsident Thomas Iten (parteilos): Es ist ein Fehler passiert (siehe die Tischauf-lage "5. Gemeindeabstimmungen"):

Im Verwaltungsbericht wird auf Seite 20 erwähnt, dass im Berichtsjahr keine Gemeindeabstimmungen stattfanden. Diese Aussage ist falsch und ich entschuldige mich für diese Falsch-aussage. Richtig ist, dass am 13. Februar 2022 gleich zwei Vorlagen behandelt wurden. Es sind dies:

- Gesamtplanung Schulanlage Mösli; Genehmigung eines Objektkredits und
- Definitive Einführung der Betreuungsgutscheine

Myriam Zürcher (EVP): Alle Jahre wieder; und immer lesenswert! Zahlen, Vergleichszahlen, Berichte. Viel wurde und wird in der Gemeinde Ostermundigen gemacht. Und das alles nebst zusätzlichem Grossaufwand für Kooperation Ostermundigen Bern (KOBe). Vielen Dank allen Beteiligten.

Beim Thema «Velo/Velowege» scheint mir die Tendenz von dem, was im Jahr 2022 gemacht werden konnte, verglichen zu den Vorjahren eher steigend. Es ist ganz essenziell für Velofahrende, aber auch für alle anderen Verkehrsteilnehmenden, wie auch für Fussgängerinnen und Fussgänger, dass es gut ausgebaute Velowege gibt! Deshalb gilt es hier besonders: dranbleiben!

Zwei Fragen sind noch aufgetaucht. Zu der ersten hätten wir gerne eine Antwort. Die zweite Frage müssen wir wohl alle ins Tagesgeschäft, in die Vereine, in unsere Nachbarschaften mitnehmen.

1. Auf der Seite 45, Punkt Nr. 2, findet man eine Tabelle. Dort gibt es der Eindruck, dass die Anzahl Dossiers «wirtschaftliche Sozialhilfe», wie auch die «unterstützten Personen» zwischen dem Jahr 2021 und 2022 stark abgenommen haben. Täuscht da etwas? Oder was sind hier die Gründe dafür?
2. An verschiedensten Orten im Verwaltungsbericht kamen folgende Themen zur Sprache:
 - Entwicklungsstörungen bei Kindern
 - Psychisch belastete Menschen im Zusammenhang mit Flucht oder gewaltsamen Erlebnissen
 - Thema Sprachentwicklung

Und noch einiges, was auf ein belastetes, herausforderndes Umfeld für Erwachsene und Kinder hindeutet.

Die EVP-Fraktion ist dankbar für alle Förder- und Unterstützungsmassnahmen, welche die Gemeinde jahraus, jahrein leistet und welche auf jeden Fall noch ausgebaut werden können. Sie alle tragen dazu bei, dass auch besonders geforderte Menschen einen Teil der Gesellschaft sein können.

Kerstin Kistler (SP): Vielen Dank für die Erstellung des ausführlichen Verwaltungsberichtes 2022.

Am 23. Juni 2022 wurde die überparteiliche Motion betreffend «Einführung von Deutschbons für Ausländerinnen in Ostermundigen» für erheblich erklärt. Für mich ist der Entscheid des Gemeinderats schwer nachvollziehbar, dass mit der Umsetzung des Auftrags bis nach dem Fusionsentscheid gewartet wird. Hier sollte die Gemeinde vorwärts machen, hier wird unnötig Zeit vergeudet und schnell verstreicht wieder ein Jahr ohne das etwas gemacht wurde.

Auch die überparteiliche Motion betreffend «Schaffung einer ständigen Integrationskommission in Ostermundigen» wurde an der gleichen GGR-Sitzung für erheblich erklärt. Auch hier wird auf einen allfälligen Fusionsentscheid gewartet. In Zukunft wünsche ich mir, dass für erheblich erklärte Motionen, wenn nichts läuft, dass nicht die erst Unterzeichnende Person sich bei dem jeweiligen Gemeinderat melden muss, sondern mindestens diese Person über allfällige Verzögerungen oder Hindernisse informiert würde. Sonst hat man den schnell den Eindruck, dass der Gemeinderat nicht seinem Auftrag nachkommt.

Sandra Löhler (Die Mitte): Im Namen der „Die Mitte-Fraktion“ möchte ich mich für den informativen Verwaltungsbericht bei den Abteilungen ganz herzlich bedanken.

Ein Verwaltungsbericht gibt einem die Möglichkeit, das vergangene Jahr nochmals Revue passieren zu lassen. Ich weiss nicht, wer sich noch an das Bild des letztjährigen Verwaltungsberichts erinnert. Damals waren mehrere Fotos von Sitzbänken oder ähnlichen Sitzgelegenheiten in Ostermundigen auf der Titelseite aufgedruckt - auf keinem der Bilder befand sich ein Mensch. Umso schöner, das Bild des aktuellen Verwaltungsberichts, welches die zahlreichen Besuchende des ersten Mundiger-Festes in der Abenddämmerung aufzeigt.

Genauso vielfältig wie die Farben des Bildes sind die diversen parlamentarischen Vorstösse, welche im Verwaltungsbericht abgebildet sind. Und um noch einen Schritt weiterzugehen - die Vorstösse datieren von Mai 2007 bis Ende 2022. Das älteste Postulat betrifft die Massnahmen für Behinderte beim SBB-Bahnhof Ostermundigen, eine Lösung ist vielleicht in Sicht im Zusammenhang mit dem Tram Ostermundigen. Mir ist bewusst, dass wir hier als Gemeinde nicht die Hauptakteure sind und unser Handlungsraum eher klein zu sein scheint. Dennoch mache ich beliebt, dass parlamentarische Vorstösse künftig zeitnah angegangen und umgesetzt werden. Die Grundlage wurde im vergangenen Jahr mit der Revision der Gemeindeordnung (GO GGR) geschaffen. Hoffen wir deshalb, dass die Liste der hängigen Vorstösse sich verkürzen wird.

Wir werden den vorliegenden Verwaltungsbericht genehmigen.

2. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Ein grosses Danke der FDP-Fraktion für den umfangreichen und informativen Verwaltungsbericht. Wir wissen, dass es sich um eine Pflichtaufgabe handelt, sind aber froh um die gute Arbeit, die von uns sehr geschätzt wird. Uns ist

aufgefallen, dass mit dem Titelbild unser «Dorrfest» das "Mundige Fescht" ins Zentrum gerückt wird, was uns sehr gefällt. Viele Zahlen regen zum Nachdenken an im positiven, aber auch negativen Sinn. So möchten wir kurz zwei Beispiele hervorheben:

- Der Klimawandel ist nicht nur ein Gerücht, sondern wird durch die Zusammenstellung auf Seite 36 auch sichtbar: Es gab weniger Schnee und die tiefste, gemessene Temperatur war auch 0,3 Grad wärmer.
- Zudem ist uns auf Seite 38 aufgefallen, dass unser Wasserverlust durch lecke Leitungen und ähnliches mit rund 2,2 % im Vergleich mit der Gesamtschweiz von 12,3 % sehr gering ist. Das heisst, unsere Leitungen sind dicht.

Walter Zysset (SVP): Wir von der SVP-Fraktion haben den Verwaltungsbericht 2022 relativ intensiv gelesen. Den Verfassenden können wir hier ein grosses Lob aussprechen. Der Verwaltungsbericht ist handlich und übersichtlich. Auch der Druck sowie das Layout sind gelungen. Alles Wichtige ist auf einen Blick sichtbar. Wir danken bestens für die geleisteten Arbeiten.

Ausserdem habe ich vernommen, dass in der Stadt Bern jede Abteilung einzeln einen Verwaltungsbericht erfasst. Ob dies übersichtlich an die Leserschaft übergeht, bleibt dahingestellt.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Wird vom Parlament die Detailberatung gewünscht? Es liegen keine Wortmeldungen vor.

Der Grosse Gemeinderat fasst mit 35 zu 0 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

1. Der Verwaltungsbericht für das Jahr 2022 wird genehmigt.
2. Gestützt auf den Bericht über den Stand der unerledigten Motionen und Postulate per 31. Dezember 2022 und aufgrund von Artikel 53 Absätze 8 und 9 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates vom 26. Oktober 2000 werden folgende parlamentarische Vorstösse als erledigt abgeschrieben:

Nr.	Absender	Begehren	eingereicht	erheblich erklärt
Motionen				
5	SP-Fraktion Ostermundigen	beschafft nachhaltig	30.10.2008	11.12.2008
13	Bruno Grossniklaus (SP)	Überarbeitung der Vergabekriterien und -prozesse von öffentlichen Aufträgen	14.03.2013	19.09.2013

18	SP/Grüne/Gewerkschaften-Fraktion	Beitritt zur Charta «Lohn-gleichheit im öffentlichen Sektor»	24.08.2017	03.05.2018
21	Überparteiliche	Schwimmunterricht an den Ostermündigen Schulen	09.05.2019	27.06.2019
22	Überparteiliche	Besserer Budget- und Finanzprozess	09.05.2019	29.08.2019
30	glp-Fraktion	Publibike-Netz Ostermündigen	28.01.2021	06.05.2021
31	glp-Fraktion	Pilotprojekt Mobility Pricing in Ostermündigen	25.03.2021	28.10.2021
32	Überparteiliche	Corona bedingte Armut vermeiden	25.03.2021	06.05.2021
Postulate				
13	SP/Grüne/Gewerkschaften-Fraktion	Abgabe von Lunch-Check-Karten durch die Gemeinde	06.05.2021	02.12.2021

Axioma #8786
20.3.01 Jahresrechnungen

206. Jahresrechnung 2022; Genehmigung

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsreif und zulässig.

Zuerst beraten wir über die GGR-Botschaft. Wenn gewünscht, werden wir anschliessend über die Jahresrechnung im Detail beraten.

Gerhard Baumgartner (EVP): Die EVP-Fraktion hat die Jahresrechnung 2022 mit dem ausgewiesenen Defizit zur Kenntnis genommen. Die Abteilungen sind mit den budgetierten Ausgaben achtsam umgegangen. Es muss ein Ziel sein, dass die Legislative zusammen mit der Exekutive "schwarze Zahlen" erwirtschaften kann. Ich weiss, dass sind grosse Worte und "gut Ding will Weile haben" - demzufolge können wir die finanzielle Lage nur langfristig verbessern. Wir fahren schwierigen Zeiten entgegen. Es gibt die sogenannten sieben fetten Jahre und die sieben schlechten Jahre. Das ist ein Turnus resp. das Rad dreht unaufhörlich weiter. Die Zeiten werden bestimmt wieder einmal besser.

Ein zweckmässiges Instrument ist die Finanzstrategie. Ich bin kein professioneller Finanzfachmann. Die Finanzstrategie hilft uns Laien resp. Parlamentsmitgliedern die notwendigen Beschlüsse zu ziehen. Das einfache und simple Ampelsystem weist uns den Weg. Dieses Planungsinstrument möchte ich nicht mehr vermissen.

Jammern nützt uns nichts! Die Prognosen (auch die Wetterprognosen) treffen oftmals nicht ein. Aber wir sind alle gefordert, mit den vorhandenen Mitteln verantwortungsvoll umzugehen! Nicht zwingende Investitionen sind im Finanzplan sehr streng abzuwägen. Damit können auch starke finanzielle Wellenbewegungen verhindert werden.

Die EVP-Fraktion wird der Jahresrechnung 2022 zustimmen.

Colette Nova (SP): Die Jahresrechnung ist nur auf den ersten, oberflächlichen Blick passabel - auf den zweiten Blick ist sie gar nicht gut. Warum ?

1. Im Allgemeinen, also im steuerfinanzierten Haushalt hat es ein Defizit von CHF 425'000. Die Formulierung der sogenannten «Besserstellung» gegenüber dem Budget, in der Botschaft, hilft nicht weiter. Schlecht bleibt schlecht, auch wenn es weniger schlecht ist als budgetiert.
2. Dieses Defizit wäre aber bei fast CHF 3 Mio. gelegen, hätte man nicht CHF 2,5 Mio. aus der finanzpolitischen Reserve aufgelöst. CHF 3 Mio. Defizit vor Auflösung der Reserve, das ist nun wirklich ein schlechtes Resultat, das kann keine Geiss "wegschlücken". Und nun ist leider auch die finanzpolitische Reserve leer. Es wird also auch nicht mehr möglich sein, in den kommenden Jahren Defizite mit der Auflösung von Reserven zu kompensieren.
3. Dieses Resultat ist so schlecht, obwohl nur die Hälfte der geplanten Investitionen realisiert wurde. Die nicht getätigten Investitionen sind nämlich keine Einsparung, sondern es sind nur auf später aufgeschobene Ausgaben. Im Szenario «Selbstständigkeit» werden sie also künftige Rechnungen belasten. Und es handelte sich hier ja nicht um Luxusausgaben, die haben wir ja gar nicht in Ostermundigen, sondern um Investitionen, die es braucht. Im

Szenario «Fusion» werden uns die Berner hingegen mithelfen, diese Defizite zu finanzieren.

4. Im Vergleich zum Vorjahr geht es Ostermundigen also schlechter: Weniger Eigenkapital, mehr Fremdkapital, keine Reserve mehr, ein sinkender Bilanzüberschuss.

Das alles vor dem Hintergrund der Finanzplanung, die wir alle kennen, ich erinnere an den Finanzplan vom letzten Herbst: steigende Verschuldung, trotz Steuererhöhung - im Szenario «Eigenständigkeit». Wobei wir vorher gehört haben, dass eine Steuererhöhung ja nur einige hundert Franken ausmachen würde für einen durchschnittlichen Haushalt. Falls die Fusion mit der Stadt Bern abgelehnt werden sollte, könnten wir also mit einer Steuererhöhung diese negative Situation vermeiden.

Denis Toggwiler (glp): Vieles wurde gesagt. Die glp-Fraktion wird die Jahresrechnung genehmigen. Trotzdem noch folgende Anmerkung:

Die Spezialfinanzierungen „retten“ zum mindestens dritten Male das Ergebnis aus kommunikativer Sicht. Der Ergebnis-Beitrag war jeweils zwischen 1 bis 1,7 Mio. Franken. Das Signal, das damit gesendet wird, ist falsch. Die glp-Fraktion erwartet jetzt vom Gemeinderat rasch Massnahmenvorschläge, wie diese zu viel eingeforderten Gebühren wieder zurück an die Bevölkerung gelangen und die Gebühren zudem gesenkt werden.

Christoph Leiser (FDP): Vorab: Die FDP.Die Liberalen-Fraktion wird dem Antrag Gemeinderat zustimmen und genehmigt somit die Jahresrechnung 2022 und notgedrungen auch die entsprechenden Nachkredite

Die FDP.Die Liberalen-Fraktion dankt allen mit der Erstellung der Jahresrechnung involvierten natürlichen und juristischen Personen. Die Rückmeldungen und Informationen anlässlich der Vorbereitungssitzung und das GPK-Protokoll erachten wir als grundsätzlich dienlich.

Wie jedes Jahr wird dem GGR die Abrechnung über gehabte Freuden, Leiden, Glücks- und Unglücksfälle des Vorjahres vorgelegt. Das nackte Ergebnis wurde von der Vorrednerschaft bereits kommentiert, zerzaust und in den korrekten Kontext gerückt, eine Wiederholung erübrigt sich.

Es bleibt aber festzuhalten:

- nach wie vor rattert das Mundiger-Finanz-Steinbruch-Bähndli in zwar stets holpriger aber langsam sichererer Fahrlage vor sich her. Unsere Verkehrssignale sind (auf dem Papier zumindest) auf grün gestellt ... Unser Bähndli ist zumindest nicht mit unverantwortlich überhöhter Geschwindigkeit, unbrembarer Masse und unter Ignoranz aller Verkehrszeichen - quasi als ICE - Richtung Abgrund unterwegs; mit diesem Problem schlagen sich (bewusst oder unbewusst) aktuell und in naher Zukunft andere Bahnunternehmen, Lokführerschaften und Passagiere herum - oder gar wir selbst?
- alle Abteilungen haben das ihnen gesetzte Budget unterschritten, einige plausible Begründungen dazu lassen sich in den Erläuterungen zur Jahresrechnung nachlesen; die Interpretationen fliessen sicherlich in künftige Budgetdebatten ein.
- die Steuereinnahmen liegen (vorbehältlich der unvorhersehbaren Grundstücksgewinnsteuer und Erbschafts- und Schenkungssteuer) unter Budget. Die seit längerem in Aus-

sicht gestellte und dringend erhoffte Trendwende sollte nun endlich kommen. Die Situation bei den juristischen Personen ist aus den bekannten Gründen leider miserabel, unser Rechtsstaatssystem bringt solche unerfreulichen Situationen aber mit sich, in anderen Jahren erfolgte der gegenteilige Effekt. Das «waswäriwennhätti-Argument» will ich persönlich aber nicht anbringen.

- einmal mehr zeigt sich die über alle Themen vorherrschende Ausgabenfreudigkeit unseres Parlamentes in aller Farbenpracht... "Après moi le deluge - odr eifach Zug umstige?"

Gerhard Zaugg (SVP): Ich habe eine Frage zu Seite 89 - Konto 220.3132.00 Honorare externe Berater (Herbstmärit)

- Die Ausgaben inkl. Defizitgarantie werden mit über 132'000 Franken ausgewiesen. Die Einnahmen sind bei 0 Franken. Dazu hätte ich gerne Auskunft.

Departementsvorsteher Finanzen/Steuern Erich Blaser (SVP): Ich möchte keine zusätzlichen Anmerkungen anbringen. Besten Dank für die positiven Voten.

Departementsvorsteher Bildung, Kultur, Sport Gerardo Grasso (FDP): Ich möchte die Frage von Gerhard Zaugg (SVP) beantworten:

Die finanzielle Situation wird falsch dargestellt. Ich kann heute Abend keine Auskunft darüber abgeben. Aber ich werde die notwendigen Abklärungen vornehmen und die Beantwortung nachliefern.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Es liegen keine Wortmeldungen zur Botschaft wie auch zur Jahresrechnung 2022 vor.

Der Grosse Gemeinderat fasst mit 34 zu 0 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

1. Die Jahresrechnung 2022 wird genehmigt.
2. Die Nachkredite in der Kompetenz des Grossen Gemeinderates von CHF 336'225.15 werden genehmigt.

----- viertelstündige Pause -----

Axioma #7096
10.0.11 Reglemente

207. Reglement über die Entschädigung und Besoldung von Behördenmitgliedern; Genehmigung Teilrevision

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsreif und zulässig.

Colette Nova (SP): Ich finde es falsch, wenn wir dieses Geschäft ohne Diskussion genehmigen. Aus meiner Sicht ist diese missliche Lage in früheren Zeiten untergegangen. Heute ist der Moment gekommen, den Schaden zu beheben. Die nebenamtlichen Gemeinderatsmitglieder verrichten einen grossen Job und werden dafür nicht überbezahlt. Grundsätzlich sollte das Haupteinkommen sowie der Nebenerwerb (Gemeinderatsmandat) zusammengerechnet und anschliessend nach dem BVG-Koordinationsabzug der Beitrag in die Pensionskassen berechnet werden.

Wird die Fusion vom Volk abgelehnt, wird in Bezug auf die Entschädigung und Besoldung von Behördenmitgliedern dringend Handlungsbedarf notwendig sein.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Es liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Der Grosse Gemeinderat fasst mit 35 zu 0 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

1. Der Grosse Gemeinderat stimmt der Teilrevision des «Reglements über die Entschädigung und Besoldung von Behördenmitgliedern» per 1. Juli 2023 und damit der Ergänzung des Artikels 5, mit den Absätzen 8 und 9, zu:
 - ⁸ Die Gemeinde versichert die nebenamtlichen Gemeinderatsmitglieder gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.
 - ⁹ Massgebend sind die jeweils geltenden Bestimmungen im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sowie die statutarischen Bestimmungen der Personalvorsorgeeinrichtung.
2. Der Grosse Gemeinderat nimmt von den jährlichen maximalen Mehrkosten von CHF 30'000.00 Kenntnis.
3. Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Axioma #8619

10.0.11 Reglemente

54.3.01 Allg. Organisation

208. Feuerwehrreglement und Anschlussvertrag mit Schutz und Rettung Bern; Genehmigung Totalrevision und Anschlussvertrag

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsreif und zulässig.

Gerhard Baumgartner (EVP): Das traktandierte Geschäft ist ein Zeichen unserer Zeit, in deren wir leben. Wir wollen unsere Freizeit nicht mehr opfern für freiwillige Dienste oder Arbeiten. Ich war 20 Jahre ununterbrochen im Einsatz der Feuerwehr Ostermundigen. Das war eine gute Zeit: Ich konnte viel lernen und viel helfen.

Der vorliegende Anschlussvertrag ist die notwendige Konsequenz mit dem heutigen Unterbestand der Feuerwehrangehörigen. Viele Ostermundigerinnen und Ostermundiger arbeiten heute auswärts. Wenn heute der Alarm losgeht, können wir nicht mehr uneingeschränkt reagieren.

Die Sicherheit der Bevölkerung hat oberste Priorität und ist weiterhin gewährleistet. Aber die künftige Professionalität hat ihren Preis - diese ist nicht gratis und kostet uns Geld. Das neue Vorgehen inkl. neuer Anschlussvertrag ist nicht unentgeltlich erhältlich.

Die EVP-Fraktion empfiehlt dem Parlament die Annahme des Geschäftes.

Michael Mitter (Die Mitte): Die Mitte-Fraktion wird dem Geschäft zustimmen. Ich selbst bin seit 23 Jahren bei der Feuerwehr Ostermundigen tätig. Die Belastung mit den knappen Personalbeständen nimmt stetig zu. Mit allen Übungen kommt es mehrmals vor, dass wir pro Woche zwei Mal im Einsatz stehen - allfällige Einsätze nicht miteingerechnet. Wir stimmen dem Anschlussvertrag zu und hoffen, auch weiterhin eine genügende Einsatzbereitschaft an den Tag legen zu können.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Der Grosse Gemeinderat fasst mit 35 zu 0 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

1. Der Anschlussvertrag der Feuerwehr Ostermundigen an Schutz und Rettung Bern per 01.01.2024 mit jährlichen wiederkehrenden Kosten von CHF 430'500.00 wird genehmigt.
2. Der Totalrevision des Feuerwehrreglements vom 10.12.2009 wird zugestimmt. Sie tritt per 01.01.2024 in Kraft.
3. Die Beschlusseziffern Nr. 1+2 unterliegen dem fakultativen Referendum.

Axioma #7448

30.3.22 Sport- und Spielplätze, Freizeitanlagen

209. Sportplätze; Kunstrasen Oberfeld; Genehmigung Nachkredit zulasten Investitionsrechnung

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsreif und zulässig.

Denis Toggwiler (glp): Die von den Grünliberalen initiierte und parteiübergreifend eingereichte Motion zur raschen Realisierung eines Kunstrasen für den FC Ostermundigen (FCO) wird vom Parlament mit einer parteiübergreifenden Mehrheit gutgeheissen und bereits für die Saison 2024/2025 realisiert. Die wegfallenden Plätze "Rüti 1" und "San Siro" werden so kompensiert. Dem FCO wird damit seine sportliche und integrative Arbeit attestiert, die er mit grossem Engagement weiterführen wird. Mit dem Kunstrasen wird auch die Umgebung des Spotplatz Oberfeld neugestaltet und gleichzeitig auf die kommende Tramlinienführung angepasst. Der benötigte Mehrbetrag geht aus unserer Sicht daraus hervor, dass die damals diskutierte Übernahme des YB-Rasens diesen Kosten entsprochen hätte. Schon der ökologischere eingesetzte Kunstrasen in Worb kostete 2 Mio. Franken und liegt also im Rahmen des beantragten Kredits.

Ich bin sehr erfreut über das vorliegende Geschäft und die glp-Fraktion wird diesem zustimmen.

Simone Schnider-Müller (SP): Der Gemeinderat hat den Anliegen den Motionären entsprechen, dafür möchte ich meinen Dank aussprechen. Ein ökologischer Kunstrasen ist teurer als ein herkömmlicher, dem ist so. Darüber müssen wir nicht diskutieren.

Tagtäglich trainieren rund 30 Teams von Kindern und Juniorinnen und Junioren bis zu Frauen und Männern im FCO. Das braucht viel Platz.

Damit der Spielbetrieb weiterhin aufrechterhalten werden kann, sowie die wichtige Integrationsarbeit, die der FCO leistet, fortgesetzt wird, ist ein Kunstrasen dringend nötig. Mit einem Kunstrasen ohne Granulat, geht das sogar mit gutem Gewissen. Darum stimmt die Mehrheit der SP/Grüne/Gewerkschaften-Fraktion dem Investitionskredit zu.

Rolf Rickenbach (FDP): Die FDP, Die Liberalen-Fraktion wird dem Geschäft bzw. dem Nachkredit vollumfänglich zustimmen. Eine Alternative zum Kunstrasen wären vier neue Rasenplätze an einem andern Ort - doch das ist ein "Wunschtraum". Wenn wir den FCO als Verein behalten wollen, dann ist ein Kunstrasenfeld zwingend notwendig.

Sandra Löhner (Die Mitte): Auch die Mitte-Fraktion wird dem Geschäft zustimmen. Das Schülerturnier vom letzten Wochenende hat die Begeisterung der Buben und Meitschis an den Tag gelegt.

Myriam Zürcher (EVP): Es braucht nicht nur das Tram, es braucht auch eine Lösung für den dem Tram zum Opfer fallenden Fussballplatz!

Die Sportart Fussball, wie sie in Ostermundigen gelebt wird, ist integrationsfördernd und beziehungsfördernd. Sie verbindet jüngere und ältere Menschen, Schweizerinnen und Schweizer mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen und vieles mehr. Wer selbst in einem Verein tätig ist, weiss, wie «eher schwierig» solche Angelegenheiten sind.

Übrigens: Andere kultur- und gesellschaftsfördernde Massnahmen würden auch Kosten verursachen. Und ob sie dann so effizient wären?

Die EVP-Fraktion wird den Nachkredit zulasten der Investitionsrechnung genehmigen.

Adrian Tanner (Grüne): Ich habe keine integrative Wirkung zum FCO. Der Fussball ist mir sehr sympathisch. Der Wegfall des "San Siros" ist keine Naturkatastrophe. Die politischen Instanzen haben entschieden, die Fläche des Trainingsplatzes zu überbauen.

Die Ökologie des Kunstrasens kann in Frage gestellt werden. Andererseits ersetzt ein Kunstrasen ungefähr vier Naturrasenplätze, welche auch nicht "Biodiversitäts-Hotspots" sind. Es gibt Pro und Contra für ein Kunstrasenspielfeld. Ich werde mich der Stimme enthalten.

1. Vizepräsidentin Emsale Selmani (SP): Ich werde heute Abend diesen Antrag trotz der hohen Investitionskosten. Mir ist es aber ein Anliegen, folgendes zu betonen: Im FCO gibt es eine lange Warteliste annehmen. Die Kosten für den Kunstrasen sind sehr hoch. Ich gehe deshalb schwer davon aus, dass diese hohe Investition dazu führen wird, dass die Warteliste beim FCO kürzer wird und damit die Integration von jungen Mädchen und Buben gefördert werden kann.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Der Grosse Gemeinderat fasst mit 34 zu 0 Stimmen (bei 1 Enthaltung) den folgenden

B e s c h l u s s

1. Für die Realisierung eines Kunstrasenspielfelds auf dem Sportplatz Oberfeld wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Kredit von CHF 2'238'400.00 inkl. MwSt. bewilligt.
2. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Axioma #8436

42.3.42 Abwasseranlagen: Öffentlich, Neuerstellung

210. Abwasserentsorgung Kilchgrundstrasse/Parkstrasse; Neubau Mischabwasserleitung (Vermaschung); Genehmigung Investitionskredit

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsfähig und zulässig.

Jorgo Ananiadis (Piraten): Eine kleine Anmerkung zu den Terminen: Diese sind der "Knackpunkt" zumal das Schulhaus Mösli zurzeit umgebaut wird. Die Kilchgrundstrasse ist momentan gesperrt. Für mich ist es wichtig, dass eine Absprache zwischen den Abteilungen Hochbau und Tiefbau + Betriebe existiert. Der Durchgang für die Fussgänger darf nicht gleichzeitig gesperrt werden.

Departementsvorsteherin Tiefbau und Betriebe Bettina Fredrich (SP): Die Absprache zwischen den Abteilungen Hochbau und Tiefbau + Betriebe wird vorgenommen. Es kann nicht vermieden werden, dass Umwege in Kauf genommen werden müssen. Wir versuchen, das Ganze zu optimieren.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Der Grosse Gemeinderat fasst mit 35 zu 0 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

Für den Neubau der öffentlichen Abwasserleitung in der Kilchgrundstrasse/Parkstrasse wird zu Lasten der Investitionsrechnung der gebührenfinanzierten Spezialfinanzierung Abwasserentsorgung ein Kredit von CHF 703'000.00 (inkl. MWSt.) bewilligt.

Axioma #8841
10.3.72 Motionen

211. Überparteiliche Motion betreffend internationale Solidarität auch auf Gemeindeebene; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Zuerst kann sich der Erstunterzeichner der Motion zum Geschäft äussern.

Adrian Tanner (Grüne): Ich möchte primär nochmals erwähnen, um was es geht: Vor rund 10 Jahren hatte die Gemeinde Ostermundigen eine Budgetposition für die internationale Solidarität gehabt. Es waren 10'000 Franken, welche in den letzten Jahren zusammengestrichen worden sind. Zurzeit ist kein Betrag vorgesehen. 15'000 Franken sind nicht enorm viel - rund 83 Rappen pro Einwohnerin resp. Einwohner. Ich bitte Euch, den Vorstoss zu unterstützen.

Fabian Baumgartner (EVP): Ich schätze sehr, dass der Gemeinderat in Einzelfällen, wie beim Erdbeben in der Türkei/Syrien reagiert und Unterstützung in Notsituationen sprechen kann.

Wir haben glücklicherweise einen Gemeinderat, der tatsächlich solche Entscheidungen trifft. Ich möchte aber für die Zukunft, dass wir nicht auf Glück angewiesen sind.

Es geht um eine persönliche Haltung und eine Kultur der Aufmerksamkeit und offenen Augen, die ich gerne pflegen will. Als Gemeinde in einem der reichsten Länder der Welt, dürfen wir einen Fixbetrag von 15'000 Franken ruhigen Gewissens budgetieren.

Ulrich Steiner (SVP): Grundsätzlich habe ich Verständnis für das Anliegen. Ich war selbst viele Jahre in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Trotzdem - oder gerade deshalb - lehne ich, wie die ganze SVP-Fraktion und der Gemeinderat, die Motion ab.

Gründe:

- Jetzt ist nicht die Zeit für neue, nicht gebundene Ausgaben, sondern Zeit für strikte Haushaltsdisziplin.
- Solidarität (ein arg strapazierter Begriff) mit dem Geld anderer Leute zu zelebrieren, ist zu billig.

Selbstverständlich gibt es auch viele uneigennützig, oft auch erfolgreiche Initiativen und Projekte. Darum mein «Challenge» an die Motionäre:

Wir sind 40 GGR-Mitglieder. Wenn jedes GGR-Mitglied 375 Franken spendet, ergibt das 15'000 Franken. Gerne können wir alles Weitere nach der Sitzung besprechen.

Adrian Tanner (Grüne): Letztes Jahr habe ich über 375 Franken für humanitäre Hilfe gespendet. Ich kann sehr gut in den Spiegel schauen.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor.
Der Grosse Gemeinderat fasst mit 18 zu 15 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

Die überparteiliche Motion betreffend internationale Solidarität auch auf Gemeindeebene wird begründet und abgelehnt.

Axioma #9018
10.3.72 Motionen

212. Motion SVP-Fraktion betreffend Contracting bei der Umsetzung des Projektplans "Solarstromanlagen und Dachsanierung"; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Zuerst kann sich der Erstunterzeichner der Motion zum Geschäft äussern.

Ulrich Steiner (SVP): Danke an den Gemeinderat für die Stellungnahme. Die Begründung der Motion geht aus dem Motionstext hervor.

Im Wesentlichen geht es angesichts der knappen kommunalen Finanzen darum, dass die Gemeinde Ostermundigen ihre in der Solarstrategie postulierte Vorbildfunktion wahrnehmen kann, ohne selbst investieren zu müssen.

Ich bitte Euch darum, dem Antrag des Gemeinderats zuzustimmen.

Jorim Braun (SP): Ich begrüsse es ausserordentlich, dass auch die SVP-Fraktion für die "Solarenergie" einsteht.

Ich habe Mühe mit der vorliegenden Motion. Wenn diese überwiesen wird, dann hat der Gemeinderat zwingend ebenfalls die Motion betreffend "Contracting" in den Kreditantrag aufzunehmen. Das ist zu strikt. Der Gemeinderat und das Gemeindepersonal sind kompetent, alle Optionen (inkl. allfälliges Contracting) zu prüfen und uns sinnvoll Antrag zu stellen. Aus diesem Grund ist die Motion abzulehnen resp. der Wortlaut abzuändern. Es ist wichtig, dass alle Optionen bearbeitet und transparent ausgewiesen werden. Eine SWOT-Analyse² ist zwingend notwendig.

Peter Buri (SP): Ich möchte mich dem Vorredner Jorim Braun anschliessen. Die Motion ist für mich persönlich eine unnötige Einengung des Gemeinderates in seiner Handlungsfähigkeit. Ich befürchte, dass das günstigste Modell gewählt wird. Aber die kurzfristigen Ersparnisse

² Die **SWOT-Analyse** (engl. [Akronym](#) für **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Risiken)) ist ein Instrument der strategischen Planung.

Sie dient der Positionsbestimmung und der [Strategieentwicklung](#) von Unternehmen und anderen Organisationen^[1] sowie in der Personal- und Führungskräfteentwicklung.^[2]

Chancen sind beispielsweise Möglichkeiten, durch neue oder verbesserte Produkte und Dienstleistungen Kunden zu gewinnen oder [Stammkunden](#) zu halten. Diese Chancen können durch (attraktive) Angebote von Wettbewerbern oder durch technologische und wirtschaftspolitische Veränderungen gefährdet sein (Risiken). Sobald die Risiken aus Sicht der Verantwortlichen zu groß werden, sind geeignete Massnahmen einzuleiten. Die Auswahl der Aktionen richtet sich nach der Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen (im Vergleich zum Wettbewerb) durch die Entscheidungsträger.^[3]

werden längerfristig eine Einnahmequelle für die Gemeinde Ostermündigen, zumal die Solarpaneels auf den Gemeindegebäuden zu liegen kommen

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Der Grosse Gemeinderat fasst mit 23 zu 12 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

Die Motion SVP-Fraktion betreffend Contracting bei der Umsetzung des Projektplans "Solarstromanlagen und Dachsanierung" wird begründet und erheblich erklärt.

Axioma #8634
10.3.73 Postulate

213. Postulat Adrian Tanner (Grüne) betreffend biologische Pflege von Fussballfeldern; Erheblicherklärung/Ablehnung

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Zuerst kann sich der Erstunterzeichner des Postulates zum Geschäft äussern.

Adrian Tanner (Grüne): Ich möchte dem Gemeinderat für die Abklärungen meinen Dank aussprechen. Es wurde erwähnt, dass ein neues Modell mit "Korkfüllungen" geprüft wurde. Ich bin mit der Beantwortung zufrieden.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Der Grosse Gemeinderat fasst mit 33 zu 0 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

Das Postulat Adrian Tanner (Grüne) betreffend biologische Pflege von Fussballfeldern wird begründet, erheblich erklärt und gleichzeitig als erledigt abgeschrieben.

Axioma #9158

10.3.75 Einfache Anfragen

214. Einfache Anfrage Markus Truog (SVP) betreffend Besitzstandgarantie für das Gemeindepersonal Ostermundigen in der allenfalls fusionierten neuen Gemeinde Bern; schriftliche Beantwortung

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Ist der Erstunterzeichner mit der Beantwortung zufrieden?

Markus Truog (SVP): Ich danke dem Gemeinderat für die Beantwortung meiner einfachen Anfrage. Ich bin mit der Beantwortung zufrieden. Ich werde bei einer allfälligen Fusion prüfen, ob die abgegebenen Antworten auch stimmen resp. eingehalten wurden.

B e s c h l u s s :

Die einfache Anfrage Markus Truog (SVP) betreffend Besitzstandgarantie für das Gemeindepersonal Ostermundigen in der allenfalls fusionierten neuen Gemeinde Bern wird schriftlich beantwortet.

Ratspräsident Hans Rudolf Hausammann (SVP): Wir sind am Schluss der Sitzung angekommen. Heute Abend wurden keine parlamentarische Vorstösse eingereicht.

Ich danke allen für die konstruktiven Voten. Ich wünsche allen schöne Sommerferien. Wir sehen uns am 7. September 2023 zur nächsten GGR-Sitzung.

- - - - - **A p p l a u s** - - - - -

Axioma #4977

a) Pendenzenliste des Grossen Gemeinderates

o = offen, e = erledigt, ne = offen, sollte erledigt sein

Ax #	Titel	Start	Ende	Zuständig	Kommentar	Status
2103/ 1462	Verwaltungsbericht 2015: Motion betr. Kinderschutz durch Verkehrssicherheit bei der Schule Rüti	25.08.16 18.05.17 28.06.18 27.06.19	31.05.17	ÖS	Abschreibung abgelehnt	ne
2719	Ortsplanungsrevision: O'mundo	15.12.16 03.05.18 06.05.21 23.06.22	31.12.24	PRA	Raumentwicklungsweg- weiser 2025+ (siehe auch www.omundo.ch) wurde am 6.5.21 genehmigt. Kreditabrechnung er- folgte am 5.5.22 in GGR: Genehmigung Projektie- rungskredit "Phase 3"	o
988	Protokoll Nr. 4 der GGR- Sitzung vom 17.9.2020; Genehmigung	17.12.20	31.12.24	PRA	Nur noch ein "Beschluss- protokoll" verfassen. Alle Voten als MP3-Datei auf- schalten (rechtliche An- passungen vornehmen!)	o
7784	KOBe; Changemanage- ment-Massnahmen; Kenntnisnahme und Ge- nehmigung Nachkredit	02.03.23 04.05.23	31.05.23	PRA	Zur Überarbeitung und 2. Lesung zurückgewiesen	e

Kenntnisnahme**GROSSER GEMEINDERAT (GGR) OSTERMUNDIGEN**

Der Präsident:

Der Ratssekretär:

Hans-Rudolf Hausammann

Jürg Kumli

Der Stimmzähler:

Der Stimmzähler:

Thulani Thomann

Markus Truog